



Studienabschlussarbeiten

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Schepetow, Marina:

Europäische Asylpolitik: Wenn „Europäer:innen“ auf der Flucht sind – Framing von Migration und Flucht seitens der ID-Fraktion des EU- Parlaments in Zeit der ukrainischen Fluchtbewegung

Bachelorarbeit, Sommersemester 2023

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Ludwig-Maximilians-Universität München

<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.105141>



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2023

Marina Schepetow

**Europäische Asylpolitik: Wenn
„Europäer:innen“ auf der Flucht sind –
Framing von Migration und Flucht
seitens der ID-Fraktion des EU-
Parlaments in Zeit der ukrainischen
Fluchtbewegung**

Bachelorarbeit bei
Prof. Dr. Berthold Rittberger
2023

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Theoretischer Rahmen	6
2.1 Das Konzept des Framings	6
2.2 Framing von Flucht und Migration	7
2.3 Framing von Migration seitens rechter Parteien	11
2.3.1 Konzeptualisierungen von (Rechts-)Populismus	11
2.3.2 Framing von Migration und Flucht seitens rechter Parteien	12
2.4 Erwartungen	15
3. Fallauswahl	15
4. Methode	17
5. Das Framing von Migration und Flucht seitens der ID-Fraktion im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung	21
5.1 Human-interest Frames	21
5.2 Security Frame	27
5.3 Culture/Identity Frame	31
5.4 Reception/Distribution und Settlement Frame	36
5.5 Economization und Labor Market Integration Frame	38
5.6 Criminality Frame	39
6. Fazit	40
7. Literaturverzeichnis	43
8. Anhang	47
8.1 Liste der ausgewählten Parlamentsdebatten	47
8.2 Frame- Auswahl und Operationalisierung	49
8.3 Häufigkeiten der Frames	51
8.4 Codekonfigurationen	52
8.5 Dokument- Portraits	54
9. Eigenständigkeitserklärung	55

Abkürzungsverzeichnis

ENF	Europa der Nationen und Freiheit
EU	Europäische Union
ID	Identität und Demokratie
LGBTQIA+	Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual, Asexual
MAXQDA	MAX Qualitative Data Analysis
NGO	Non-governmental Organization
PIS	Prawo i Sprawiedliwość
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund
WANA	West Asia-North Africa

1. Einleitung

“They are neighbors, they are Europeans, and we must shelter them from the war as long as it lasts”¹
Marine Le Pen

Von rechtsextremen Politiker:innen, wie Marine Le Pen, würde man normalerweise zu migrationspolitischen Themen gänzlich gegensätzliche Aussagen erwarten. Die ukrainische Fluchtbewegung ist jedoch bei rechten Parteien im Kontext des russischen Angriffskrieges in der Ukraine auf keine restriktiven migrationspolitischen Haltungen gestoßen.

Die russische Invasion in der Ukraine hat dem UNHCR zufolge rund 6,3 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen, 5,9 Millionen von ihnen sind nach Europa geflohen und durch die erstmalig aktivierten Massenzustrom-Richtlinie in der EU aufgenommen worden, die meisten von ihnen in Deutschland und Polen.² Während Ukrainer:innen mithilfe dieser Richtlinie sofortige Garantie für ein Aufenthaltsrecht, Zugang zum Arbeitsmarkt und Personenfreizügigkeit innerhalb der EU genießen, verharren nach wie vor Geflüchtete aus dem Irak, Syrien und Afghanistan in Wäldern an der Grenze zwischen Belarus und Polen.³ Außerdem sind bereits im Jahr 2023 auf dem Fluchtweg über das Mittelmeer knapp 1.100 Menschen ertrunken.⁴ Die Unterschiede im Umgang mit Geflüchteten, die im Zuge des Ukrainekriegs flohen, und den Geflüchteten, die überwiegend aus arabischen, afrikanischen oder asiatischen Ländern stammen, besonders zahlreich in den

¹ Abboud, Leila; Nolsøe, Eir (2022): Rightwing presidential candidates' immigration 'obsession' belies reality of modern France. 06.04.2022. Financial Times. Online verfügbar unter:

<https://www.ft.com/content/99f9e50b-1134-4af2-b85c-831c0e325157> (Zuletzt aufgerufen am 26.06.23).

² UNHCR: Ukraine Refugee Situation. Operational Data Portal. Online verfügbar unter:

<https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine> (Zuletzt aufgerufen am 26.06.23).

³ Adam, Martin (2022): Zwischen Abwehr und Aufnahme. Geflüchtete an der polnisch-belarussischen Grenze. 12.12.2022. Deutschlandfunk. Online verfügbar unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/hintergrund-gefluechtete-an-der-polnisch-belarussischen-grenze-100.html> (Zuletzt aufgerufen am 26.06.23).

⁴ Statista: Geschätzte Anzahl der im Mittelmeer ertrunkenen Flüchtlinge in den Jahren von 2014 bis 2023. Stand: 9. Juni 2023. Online verfügbar unter: <https://rb.gy/gsbid> (Zuletzt aufgerufen am 26.06.23).

Jahren 2015/16 während der sogenannten “Flüchtlingskrise” kamen und nach wie vor nach Europa flüchten, sind einschlägig und bis in die gesamtgesellschaftliche Debatte vorgedrungen.

In der bisherigen Literatur zu Politisierung und diskursiven Veränderungen in Debatten um Migration ist festgestellt worden, dass rechte Parteien nicht nur einen diskursive Veränderung im Hinblick auf Migration und eine Normalisierung von Rassismus erzielt haben, sondern auch eine hegemoniale Position durch die Politisierung der Debatte erlangt und maßgeblich die politische Agenda unter Anderem von Zentrums- und linken Parteien beeinflusst haben (Yilmaz 2012; Krzyżanowski 2020).

Basierend auf der Annahme, dass der Diskurs um Migration von rechter Seite eine entscheidende Rolle in weiteren politischen Entscheidungen ist, beschäftige ich mich in dieser Arbeit mit folgender Frage:

Wie hat sich das Framing von Migration und Flucht seitens rechter Parteien im EU-Parlament im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung verändert?

Durch die Schwerpunktsetzung auf Framing von Migration und Flucht betritt diese Bachelorarbeit ein sehr breites Forschungsgebiet, indem sie einen speziellen Blick auf die rechtspopulistische und rechtsextreme Fraktion “Identität und Demokratie” im EU-Parlament richtet. Diese hat in Bezug auf die ukrainische Fluchtbewegung einen anderen Ton in der Debatte angenommen.

Die Arbeit ist strukturiert wie folgt: zunächst wird ein Überblick über die bereits existierende Literatur zu Framing von Migration und Flucht geschaffen, bei dem allgemein vorherrschende Frames und anschließend spezifisch Frames rechter Parteien, die von rechtspopulistischen Antagonismen beeinflusst werden, präsentiert werden. Daraufhin erfolgt eine *mixed-method* Frame-Analyse einer Auswahl von Redebeiträgen der ID-Fraktion im EU-Parlament im ersten Jahr seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine. Diese *mixed-method* Frame-Analyse besteht aus einer Untersuchung der Häufigkeiten und Konfigurationen von Frames mithilfe der Computersoftware MAXQDA und einer critical frame Analysis nach Verloo (2005), die sogenannte Diagnose- und Prognoseframes in ihrem breiteren Kontext betrachtet.

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es zu untersuchen, welche Aspekte von Migration und Flucht die ID-Fraktion im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung als Problem betrachtet, welche Lösungen sie vorschlägt und ob es eine unterschiedliche Wahrnehmung und Darstellung von ukrainischen Geflüchteten und Geflüchteten aus anderen Ländern, die hauptsächlich in den Jahren 2015/16 nach Europa kamen, gibt.

Während ID-Abgeordnete Frames, die Geflüchtete hauptsächlich als Gefahr für die europäische Identität und innere Sicherheit darstellen, weiterhin auf Personen aus arabischen, afrikanischen und asiatischen Ländern anwenden, werden ukrainische Geflüchtete als schutzbedürftige Opfer des russischen Angriffskriegs wahrgenommen, die zu einer gemeinsamen "europäischen Zivilisation" gehören und von der EU aufgenommen werden müssen.

Diese Arbeit ergänzt die Diskussion über Framing von Migration nicht nur um neue Erkenntnisse in Zeiten der aktuell stattfindenden ukrainischen Fluchtbewegung, sondern bietet auch eine mögliche Antwort auf Fragen in der gesellschaftlichen Debatte über die Ungleichbehandlungen Geflüchteter.

2. Theoretischer Rahmen

In diesem Abschnitt beleuchte ich zunächst das Konzept des Framings und stelle im Anschluss Frames vor, die in der bisherigen Literatur über Framing von Flucht und Migration identifiziert wurden. Im letzten Teil dieses Kapitels zeige ich auf, welcher Frames sich spezifisch rechtspopulistische Akteur:innen bedienen und wie deren Framing-Strategien mit den Antagonismen des Rechtspopulismus zusammenhängen.

2.1 Das Konzept des Framings

Die Entwicklung des Konzepts von Frames kommt aus der Forschung zu sozialen Bewegungen. Snow und Benford (Goffmann 1974, S. 21, zitiert nach Snow & Benford 2000, S. 614) definieren Frames folgendermaßen:

„For Goffman, frames denoted "schemata of interpretation" that enable individuals "to locate, perceive, identify, and label" occurrences within their life space and the world at large. Frames help to render events or occurrences meaningful and

thereby function to organize experience and guide action“. Verloo (2005, S. 20) bietet ein ähnliches Konzept für Policy Frames: “policy frames are not descriptions of reality, but specific constructions that give meaning to reality, and shape the understanding of reality.”.

Im weiteren Sinne erfolgt dies, wenn Frames drei Hauptkomponenten erfüllen, nämlich das sogenannte *diagnostische*, *prognostische* und *motivierende* Framing. Das *diagnostische* Framing beschreibt die Problemdefinition und Zuordnung der Ursache des Problems. Das *prognostische* Framing wiederum liefert einen Lösungsvorschlag, wie das im *diagnostischen* Framing identifizierte Problem gelöst werden kann. Das *motivierende* Framing ruft zu kollektiver Handlung und einer Umsetzung des Lösungsvorschlags auf (Snow & Benford 1988, S. 199ff).

2.2 Framing von Flucht und Migration

In der bisherigen Literatur haben sich zahlreiche Autor:innen mit dem Framing von Migration und Geflüchteten beschäftigt. Was die Auswahl der zu untersuchenden Bereiche, in denen Framing betrieben wird, angeht, kann man zwei Hauptströme unterscheiden: das Framing in Medien und im politischen Diskurs.

Trotz der unterschiedlichen Analyseeinheiten, wie Zeitungsartikel, Policy Dokumente, Parlamentsdebatten oder auch Interviews mit politischen Akteur:innen, lassen sich im Allgemeinen klar dominierende Frames erkennen, die den bisherigen Diskurs über Flucht und Migration geformt haben.

Eines der verbreiteten Frames ist das sogenannte *victimization* Frame und beschreibt Geflüchtete als Opfer von Gewalt, Krieg und Unterdrückung. Diese äußerlichen Faktoren liegen nicht in der Verantwortung der Geflüchteten, sodass sie diesen Faktoren ausgeliefert und somit gezwungen sind zu fliehen (Van Gorp 2005, S. 489). Außerdem wird bei der Verwendung dieses Frames ein tieferer Einblick in die Position des Geflüchteten gewährt, beispielsweise in den Hintergrund, die Lebens- oder Fluchtbedingungen, um bei Personen, denen dieses Frame über den medialen oder politischen Diskurs vermittelt wird, eine menschliche Haltung bei der Umsetzung von asylrechtlichen Maßnahmen hervorzurufen (Boomgaarden & Greussing 2017, S.1757; Triandafyllidou 2018, S. 16).

Das *victimization* Frame kommt der existierenden Literatur zufolge nur selten zur Anwendung, während andere Frames weitaus öfter genutzt werden (Kovár 2023, Boomgaarden & Greussing 2017). Bei der Analyse von Framing in visuellen Inhalten wurde zudem festgestellt, dass das *victimization* Frame häufiger in Zusammenhang mit weiblichen Geflüchteten zur Anwendung kam (Amores et al. 2020).

Das *victimization* Frame ist durch seinen Bezug auf persönliche Hintergründe der Geflüchteten verbunden mit einem weiteren in der Literatur verbreiteten Frame, und zwar dem *human-interest* Frame (Steimel 2010), beziehungsweise dem *humanitarianism* Frame (Boomgaarden & Greussing 2017, S. 1756). Dieses Frame richtet einen stärkeren Fokus auf die Handlungsebene, nämlich, dass Geflüchtete Unterstützung brauchen und willkommen geheißen werden müssen (ebd.). Helbling (2014, S. 24) ordnet das *human-interest* bzw. *humanitarianism* Frame der *moral-universal* Frame-Kategorie zu. Auch da liegt der Fokus auf dem allgemeinen moralischen Verständnis der universal gültigen Menschenrechte, die auch Geflüchteten zustehen. Zudem kommt eine gewisse Verantwortung gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft im Sinne der internationalen Solidarität hinzu (Helbling 2014, S.24). Triandafyllidou (2018, S. 16) führt sie in ihrer Meta-Analyse der unterschiedlichen Feststellungen in anderen Aufsätzen außerdem aus, dass das *moralising* Frame in den europäischen öffentlichen Diskursen im Allgemeinen für die Einhaltung und Verwirklichung europäischer Werte plädiert, aber in den einzelnen Europäischen Mitgliedstaaten unterschiedlich rekontextualisiert wird. Beispielsweise berufen sich manche europäische Länder auf die christlichen Werte und die damit verbundene Solidarität, andere, wie im Falle Deutschlands und Österreichs, sehen Landesgrenzen nicht nur als territoriale, sondern auch „moralische“ Grenzen. Geflüchtete, die diese Grenzen überschreiten und Asyl im jeweiligen Land beantragen dürfen, haben dieses Recht, eben weil sie auf der Flucht vor Krieg sind (ebd. S. 17).

Ein anderes weit verbreitetes und dominierendes Frame, das nahezu in jedem Aufsatz erwähnt wird, ist das sogenannte *threat* Frame. Autor:innen haben teilweise unterschiedliche Bezeichnungen für dieses Frame, wie beispielsweise auch *intruder*⁵ (Van Gorp 2005), *securitization* (Boomgaarden & Greussing 2017) oder

⁵ dt. Eindringling

danger Frame (Egres 2018), jedoch zielen diese unterschiedlichen Framebezeichnungen alle auf die Darstellung von Migration und Fluchtbewegungen als Gefahr ab. Geflüchtete werden demnach als „Eindringlinge“ wahrgenommen oder mit Naturkatastrophen verglichen, wie beispielsweise mit einer Flut, die unvorhersehbar und somit auch unkontrollierbar ist (Gabrielatos und Baker 2008; Triandafyllidou 2018, S. 17). Dadurch stellen sie eine Gefahr für die nationale Sicherheit und Integrität dar (Haynes et al. 2006; Kovár 2023; Helbling 2014; Boomgaarden & Greussing 2017). Van Gorp (2005, S. 491) betont, dass Geflüchtete, die konträr zu den Geflüchteten im Kontext des *victimization* Frames im Diskurs als „intruder“ dargestellt werden, das Recht auf Asyl missbrauchen würden.

In der Literatur konzeptualisieren Autor:innen Sicherheit auf unterschiedliche Art und Weise. Helbling (2014, S. 24) schreibt das *threat* bzw. *security* Frame der utilitaristischen Kategorie zu, da es bei Sicherheitsaspekten um die Verteidigung und Durchsetzung gewisser Interessen bezüglich interner (z.B. Kriminalität) und externer (z.B. Terrorismus) Sicherheit geht. Egres (2018, S. 467) wiederum fasst alle möglichen Aspekte unter das von ihr identifizierte *danger* Frame, die als bedroht wahrgenommen werden, z.B. die ungarische Identität und der Lebensstil, aber auch ökonomische Standards. Auch Van Gorp (2005, S. 491) ordnet beim *intruder* Frame die Gefahr für Identität, aber auch ökonomische Aspekte, wie Sozialleistungen, der Problemdefinition zu, die einen Bestandteil des Frames bilden. Triandafyllidou (2018, S. 17f) stellt fest, dass in Polen und Slowenien unter anderem die öffentliche Gesundheit im Kontext des *threat* Frames als bedroht wahrgenommen wird, da Geflüchtete Krankheiten aus dem Ausland mit sich bringen könnten (s. a. Haynes et al. 2006, S. 10).

Weitere Autor:innen differenzieren in ihrer Frame-Kategorisierung zwischen Frames, die Geflüchtete als Bedrohung für die Wirtschaft, Identität und Kultur oder innere und externe Sicherheit repräsentieren (Haynes et al. 2006).

Haynes et al. (ebd., S. 3f) legen in ihrer Analyse einen stärkeren Fokus auf die Funktionsweise der Frames und beschreiben, dass die von ihnen identifizierten

negativen Frames Prozesse von "Othering"⁶ erzeugen, die wiederum das Framing von Geflüchteten als Gefahr bedingen.

Das Othering von Geflüchteten geschieht im Kontext des *threat to national and local integrity* Frames durch die Dichotomisierung beider Gruppen aufgrund ihrer Staatsangehörigkeit und soll den eingeschränkten Zugang für Asylsuchende zu staatlichen Ressourcen rechtfertigen (Haynes et al. 2006, S. 9). Ähnlich funktionieren auch *the other as contaminant*, *asylum seekers as a criminal element* und *asylum seekers as an economic threat* Frames, die auf Stereotypen basierende Unterschiede hervorheben und negativ konnotieren (ebd. S. 10ff). Diese Framebezeichnungen indizieren die Parallele zu den Ergebnissen anderer Analysen, die ebenfalls festgestellt haben, dass Geflüchtete als Bedrohung für verschiedene politische und gesellschaftliche Bereiche des Aufnahmestaates wahrgenommen werden.

Das *threat* Frame sticht bei den meisten Frame-Analysen als eines der dominantesten Frames heraus, während das *victimization* bzw. *human interest* Frame seltener das vorherrschende Frame ist (Boomgaarden & Greussing 2017). Van Gorp (2005, S. 503) stellt entgegen der meisten Ergebnisse in der Literatur fest, dass in der belgischen Berichterstattung das *victimization* Frame insgesamt überwiegt, weist jedoch darauf hin, dass das *intruder* Frame in seiner Analyse deutlich häufiger in Zeitungen des niederländischsprachigen Teils Belgiens vorzufinden war. Seiner Vermutung nach ist das eine mögliche Folge der in der regionalen Politik vorherrschenden flämischen, rechten Partei „Vlaams Belang“, die Auswirkungen auf Framing in den regionalen Medien hat.

Neben den zwei entscheidendsten Super-Frames in der Literatur, dem *human-interest* und dem *threat* Frame, gibt es weitere Frames, die eher problemspezifisch sind und vereinzelt an gewisse Ereignisse gebunden verwendet wurden. Zu diesen gehören beispielsweise das *reception/distribution* Frame, das vor allem im Zusammenhang mit der Debatte über eine Flüchtlingsumverteilung in der EU einherging oder das *settlement* Frame, welches das Thema der Unterbringung Geflüchteter beleuchtete (Boomgaarden & Greussing 2017). Diese Frames greifen

⁶ Othering beschreibt den Prozess der Klassifizierung einer Gruppe als „anders“ oder „fremd“ und somit eine Abgrenzung und Differenzierung vom eigenen Selbst. Hierbei ist die eigene Identität, das eigene Selbst der Norm entsprechend, während die als „anders“ gekennzeichnete Gruppe von der Norm abweicht und unter anderem stereotypisiert dargestellt wird.

die Thematik des Managements der sogenannten „Flüchtlingskrise“ der Jahre 2015/16 auf und beabsichtigen keine emotionale oder moralische Nähe bzw. Distanz zu Geflüchteten. Helbling ordnet problemspezifische Frames, wie beispielsweise Handelskapazität, der pragmatischen Framekategorie zu, die wiederum in die utilitaristische Überkategorie fällt. Wie bereits oben erklärt, dient die utilitaristische Kategorie zur Rechtfertigung von Entscheidungen und Umsetzungen von Interessen und zielt mehr auf rationales Handeln ab, als auf identitäts- bzw. zugehörigkeitsbasierende Handlungen. Hier ist es wichtig zu betonen, dass Helbling auch Sicherheit, Wirtschaft und den Arbeitsmarkt ebenfalls zur utilitaristischen Kategorie hinzuzählt, während Haynes et al. (2006, S. 12) beim *asylum seekers as an economic threat* Frame ebenfalls einen Othering-Mechanismus feststellen, der Geflüchtete als Gefahr für die Einhaltung von wirtschaftlichen Standards und Zugang zu Ressourcen darstellt und somit eine emotionale bzw. moralische Distanz zu Asylsuchenden aufbauen soll, da sie das Wohlergehen der irischen Bevölkerung gefährden.

2.3 Framing von Migration seitens rechter Parteien

In der Literatur wurden zum Einen das Framing von rechten politischen Akteur:innen und zum anderen rechte Diskurse zur Migration häufig untersucht, jedoch halten sich spezifische Untersuchungen zum Framing von Migration seitens rechter Parteien auf diesem Gebiet in Grenzen. Es lässt sich allerdings aus der Konzeptualisierung von Rechtspopulismus, bzw. Nationalismus schließen, wie rechte Akteur:innen sich gegenüber Migration und Flucht positionieren. Im folgenden Abschnitt wird deshalb zunächst das Konzept des Rechtspopulismus sowie seine Funktionsweisen und Äußerungen skizziert. Anschließend wird eine Übersicht über Frames zu Flucht und Migration, die in rechten Diskursen existieren, geschaffen.

2.3.1 Konzeptualisierungen von (Rechts-)Populismus

Rechtspopulismus ist nach Mudde (2004, S. 543) *„eine Ideologie, die die Gesellschaft letztlich als Gesellschaft in zwei homogene und antagonistische Gruppen aufteilt, 'das reine Volk' gegen die 'korrupte Elite', und die argumentiert, dass die Politik ein Ausdruck des "volonté générale" (allgemeiner Wille) des Volkes sein sollte.“* Die zwei Hauptmerkmale des Rechtspopulismus sind *people-centrism* und *anti-elitism* und bedingen sich gegenseitig, da die ‚korrupte Elite‘ ‚dem wahren

Willen des Volkes‘ im Weg steht (Rooduijn & Pauwels 2011, S. 1273f). Im Rechtspopulismus geht es demnach um stetig kontrastive Darstellungen von einer *in-* und *out-group*, vom ‚Volk‘ und ‚der Elite‘ oder ‚den Anderen‘ (ebd. S. 1273). Mudde (2004, S. 543) beschreibt dies auch als zwei Gegensätze des Populismus, nämlich zum Einen den Elitismus und zum Anderen Pluralismus.

Elitismus ist im populistischen Verständnis die politische Dominanz der moralischen Elite statt dem unmoralischen Volk. Pluralismus steht im Widerspruch zur Homogenität des Populismus, aber auch des Elitismus und repräsentiert die Gesellschaft bestehend aus heterogenen Gruppen und Individuen mit unterschiedlichen Interessen. In der populistischen Argumentation bildet das Volk, die Menschen, die Grundbasis. Dabei ist das Interesse des Volkes die Richtlinie der Argumentation und gleichzeitig die Grenzziehung zur Elite, die im eigenen Interesse handelt. Populist:innen behaupten stets, dass sie als einzige wirklich wissen, was das Volk möchte, weshalb sie sich oft auf Begriffe wie ‚das Volk‘, ‚die Bürger‘ oder ‚die Bevölkerung‘ in ihren Ansprachen beziehen (Jagers & Walgrave 2005, S. 3f).

Neben diesen zwei entscheidenden Merkmalen hat man sich in der Literatur darauf geeinigt, dass aufgrund der Funktionsweise dieser Antagonismen und den diskursiven Strategien ein drittes Hauptmerkmal ergänzt werden kann, nämlich „Othering“ (Jagers & Walgrave 2005; Pajnik & Fabijan 2022; Thiele et al. 2021). Das Konzept des Othering wurde basierend auf verschiedenen Aspekten von Philosoph:innen wie Georg F. W. Hegel und Simone de Beauvoir entwickelt.

Die Autorinnen Caiani & Della Porta (2011, S. 190) bemerken außerdem, dass im Vergleich zu rechtspopulistischen Parteien der Fokus bei rechtsextremen politischen Akteur:innen stärker auf der eigenen Herkunft und ethnischen Zugehörigkeit liegt und somit das *Othering* Frame intensiver zur Anwendung kommt, weil „die Erhaltung der nationalen Identität der Menschen, die durch deutsche Kultur und Traditionen gekennzeichnet sind“ von großer Priorität sei.

2.3.2 Framing von Migration und Flucht seitens rechter Parteien

In der existierenden Literatur wurde der von rechten Parteien und politischen Akteur:innen geführte Diskurs über Migration und Flucht vielseitig untersucht, jedoch mit unterschiedlichem Fokus und mithilfe von verschiedenen Methoden.

Als dominierende diskursive Topoi bzw. Narrative wurden vor allem Darstellungen von Geflüchteten als Gefahr für die Sicherheit, kulturelle Identität und

ökonomischen Wohlstand identifiziert (Hogan & Haltinner 2015; Güler 2019; Thorell 2019; Thiele et al. 2021; Pajnik & Fabijan 2022).

Immigrant:innen würden im rechten Diskurs in angelsächsischen Ländern wie Großbritannien, USA und Australien vor allem als Ursache für steigende Steuersätze und Kosten für die gebürtigen Bürger:innen des jeweiligen Aufnahme Staates gesehen. Im europäischen Kontext im Zuge der „Flüchtlingskrise 2015/16“ gelten vor allem Personen als Gefahr für den wirtschaftlichen Wohlstand der EU, die keine „echten Geflüchteten“ sind, sondern als „Wirtschaftsmigrant:innen“ nach Europa kommen. Im rechten Diskurs würden diese Kosten für europäische Steuerzahler:innen erzeugen und den Staaten Geldsummen abverlangen, die die Staaten nicht mal für ihre eigenen Bürger:innen für die notwendige Versorgung zur Verfügung hätten (Güler 2019, S. 356ff). Ähnlich argumentieren rechte Parteien im angelsächsischen Raum, der von den hohen Geflüchtetenzahlen in den Jahren 2015/16 nur gering betroffen war (Hogan & Haltinner 2015).

Die Beschreibung der „Wirtschaftsmigrant:innen“ hängt wiederum mit der Kriminalisierung der Geflüchteten zusammen. Aus dem Argument, dass diese Menschen vor keinem Krieg flüchteten, aber trotz ihres „illegalen“ Status vom Sozialsystem profitieren wollen würden, wird deren Illegitimität gefolgert. So hat auch Gianfreda (2017, S. 29f) in ihrer Inhaltsanalyse festgestellt, dass der Begriff „Geflüchtete:r“ von rechten Parteien nur sehr selten, wohingegen „illegale:r Einwander:in“ in den meisten Fällen verwendet wurde.

Geflüchtete gelten außerdem nicht nur als kriminell aufgrund ihres vermeintlichen illegalen Status, sondern auch durch eine angebliche Veranlagung zu bestimmten Handlungen, die die innere Sicherheit des Ankunftsstaates gefährden könnten. So sprechen rechte Politiker:innen oft von einer erhöhten Gefahr von Gewalt gegen Frauen (Thorell 2019, S. 40; Hogan & Haltinner 2015, S. 529), aber auch von Terrorismus und somit einer Gefahr für die „politische Sicherheit“ (Hogan & Haltinner, S. 530f; Güler 2019, S. 352ff).

Die scheinbare Verbindung der Geflüchteten zu Terrorismus rührt wiederum von der generalisierten Betrachtung der Geflüchteten als homogene Gruppe, die muslimisch und ideologisch nach dem „fundamentalistischem Islam“ ausgerichtet ist. Mit dieser Annahme kommt auch ein weiteres Narrativ bzw. Argument einher, welches Geflüchtete als Gefahr für die kulturelle Entität und Identität der Aufnahmeländer, oder im spezifischen als Gefahr für das christlich geprägte Europa,

einordnet (Hogan und Haltinner 2015, S. 531; Thorell 2019, S. 41f; Güler 2019, S. 360ff; Pajnik und Fabijan 2022). Auch Helbling (2014, S. 35) stellt bei seiner Frameanalyse fest, dass entsprechend seinen Erwartungen das nationalistische Identitätsframe bei den rechten Parteien im Vergleich zu anderen Parteien klar dominiert, welches Verlust von eigenen Traditionen und eine „Islamisierung“ befürchtet.

Neben diesen drei vorherrschenden Argumentationsweisen wurden in der Literatur auch andere themenspezifische Argumente seitens rechter Parteien beobachtet, beispielsweise die Darstellung von Geflüchteten als Problemfaktor für den Wohnungsmarkt und die Stadtentwicklung oder den Arbeitsmarkt (Thorell 2019), die in rechten Diskursen jedoch seltener vorkommen und insgesamt auch unter das Thema des ökonomischen Wohlstands zusammengefasst werden können.

Frames, wie beispielsweise das *reception/distribution* oder *settlement* Frame ([siehe Kap. 2.2](#)), die problemspezifischer sind, werden in der Literatur zu Framing seitens rechter Parteien nicht explizit erwähnt, jedoch merkt Triandafyllidou (2018, S. 21) an, dass das Spannungsfeld zwischen linken und Zentrumsparteien, die eher für einen humanitären Umgang mit Geflüchteten plädieren, und rechten Parteien, die Migration als Bedrohung porträtieren, durch ein sogenanntes „*rationalisierendes*“ Frame aufgelockert wird, da alle Parteien schlussendlich zu einer rationalen Lösung aufrufen und auf sachlicher Ebene Lösungsvorschläge erbringen. Die Vorstellungen von rationalen Lösungen gehen jedoch wiederum auseinander, sodass rechte Parteien als rationale Lösung für die von ihnen wahrgenommenen Probleme restriktive Maßnahmen bevorzugen und zum Beispiel Grenzsicherungen vorschlagen.

Das in [2.2](#) genannte *human-interest* Frame wird in der Literatur zu rechten Parteien und deren Framing von Migration und Flucht ebenfalls nicht erwähnt. Helbling (2014, S. 35) verweist sogar explizit darauf, dass das *moral-universal* Frame (vergleichbar mit *human-interest* Frame) bei allen Parteien eine wichtige Rolle spielt, außer bei rechten Parteien.

Die „Flüchtlingskrise 2015/16“ wurde zudem herangezogen, um bei unterschiedlichen Parteien (Pajnik & Fabijan 2022) bzw. rechten Parteien (Thiele et al. 2021) eine Intersektion bestimmter Frames und rechtspopulistischer Antagonismen zu untersuchen. Die Autor:innen stellten hierbei fest, dass „Othering“ in Kombination mit *anti-migration* Frames bei rechten Parteien außerordentlich

dominiert (Thiele et al. 2021, S. 470; Pajnik & Fabijan 2022, S. 13f). Außerdem übertrugen rechte Parteien dem Antagonismus „*anti-elitism*“ der Regierung bzw. Politischen Elite die Verantwortung für eine misslungene Migrationspolitik und dadurch eine Vernachlässigung der Interessen der Bürger:innen (vgl. *people-centrism*) (Thiele et al. 2021, S. 469f; Pajnik & Fabijan 2022, S. 16ff).

2.4 Erwartungen

Das Framing von Migration und Flucht kann der Literatur zufolge in seinen groben Zügen zwei unterschiedliche Richtungen annehmen, nämlich ein Framing, das zu einem humanen Umgang mit Geflüchteten und deren Schutz und Aufnahme aufruft im Sinne des *human-interest* Frames, oder ein Framing im Sinne des *threat* Frames, das Geflüchtete als Bedrohung für unterschiedliche gesellschaftliche und politische Bereiche des Aufnahmestaates wahrnimmt. Zu erwarten ist, dass die rechtspopulistische bis rechtsextreme ID-Fraktion des EU-Parlaments sich der letzteren Variante des Framings bedient, ein einschlägiger Unterschied zwischen den Geflüchteten der Jahre 2015/16, die überwiegend aus der WANA⁷-Region und afrikanischen Ländern kamen, und den Geflüchteten aus der Ukraine ist jedoch, dass die letzteren überwiegend der christlichen oder jüdischen Religion angehören und somit Frames, die eine „Islamisierung“ der europäischen Kultur oder zunehmende Gefahr für Terrorismus befürchten, den Diskurs nicht maßgeblich beeinflussen werden. Außerdem kann damit gerechnet werden, dass die ID-Abgeordneten die Europäische Union für Aspekte, die nach Ansicht der ID-Fraktion für eine versagte Migrations- und Asylpolitik stehen, verantwortlich machen werden.

3. Fallauswahl

Wie bereits Gianfreda (2017, S. 21) festgestellt hat, ist die Analyse von Parlamentsdebatten in der bisherigen Literatur wenig verbreitet gewesen, obwohl es

⁷ WANA ist eine vom WANA-Institut vorgeschlagene Abkürzung für die Region West-Asien und Nordafrika, die eurozentrische, wie z.B. „Mittlerer Osten“ vermeiden möchte (s. online: <http://wanainstitute.org/en/why-wana>)

durchaus eine angemessene Einschätzung der politischen Entscheidungsprozesse erlaubt.

Für die Frame Analyse werden in dieser Arbeit Parlamentsreden der Fraktion des Europäischen Parlaments "Identität und Demokratie", kurz "ID", genauer untersucht. Das EU-Parlament ist zwar nicht das einzige EU-Organ, das für den gesetzgebenden Prozess zuständig ist, jedoch hat es eine Entscheidungsmacht bei der Durchsetzung und Änderung von Gesetzen. Es kooperiert außerdem eng mit nationalen Parlamenten der Mitgliedstaaten, sodass es in dem Fall, den diese Arbeit näher untersucht, deutlich zu beobachten ist, wie rechte Parteien auf europäischer Ebene sich zum Thema Migration im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung äußern und dieses Phänomen framen. Es ist zudem das erste Mal, dass europäische Lösungen für Fragen zur Aufnahme, Beherbergung und Integration ukrainischer Geflüchteter entwickelt und umgesetzt worden sind. Wie bereits in der [Einleitung](#) erwähnt, ist hier die erstmalige Aktivierung der Massenzustrom-Richtlinie besonders beispielhaft für eine gemeinsame Herangehensweise an den Geflüchtetenstrom aus der Ukraine. In den Jahren der starken Fluchtbewegung aus der WANA-Region und afrikanischen Ländern war dagegen üblich, dass die Mitgliedstaaten einen Alleingang verfolgten und sich auf keine gemeinsame Lösung auf supranationaler Ebene einigen konnten. Die Debatten im EU-Parlament legen hierbei den Grundstein für die Ausarbeitung und Entwicklung von Gesetzen und politischen Entscheidungen.

Die ID-Fraktion, deren Parlamentsreden in dieser Arbeit genauer untersucht werden, hat seit dem Beginn der aktuellen Legislaturperiode im Jahr 2019 die damalige rechte Fraktion ENF, kurz für "Europa der Nationen und der Freiheit" abgelöst. Auf den Vorschlag vom damaligen italienischen Innenminister Matteo Salvini sollten sich alle rechten politischen Kräfte in der EU zu einer Fraktion vereinen. Rechte Parteien einiger europäischer Länder, wie Polen und Ungarn, lehnten jedoch aus unterschiedlichen Gründen eine Allianz mit der ID-Fraktion ab. Die aktuelle ID-Fraktion besteht aus Abgeordneten aus acht europäischen Mitgliedstaaten: Deutschland, Frankreich, Italien, Dänemark, Estland, Belgien, Tschechien und Österreich. Die Mehrheit wird von Abgeordneten aus Italien und Frankreich gebildet. Diese Zusammensetzung spiegelt sich auch in meiner Analyse wider, da vor allem die Sichtweisen und Positionen der Abgeordneten von nationalen

Interessen und Problemlagen beeinflusst sind und nicht alle europäischen Staaten in der Analyseeinheit repräsentiert sind.

Da Polen und Ungarn zum Einen sehr umstritten für ihre bisherigen politischen Maßnahmen gegenüber Geflüchteten aus der WANA-Region und afrikanischen Ländern sind, und zum Anderen aufgrund von ihrer geografischen Lage zu den wichtigsten Aufnahmestaaten für ukrainische Geflüchtete zählen, lässt sich kein voll umfassendes Bild vom Framing von Migration im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung in der Europäischen Union machen. Jedoch können aufgrund des Interesses westeuropäischer Politiker:innen wie Salvini oder Le Pen an einer Allianz mit Órban und der polnischen PiS-Partei, aber auch an ideologischen Ausrichtungen und einer sehr restriktiven Migrations- und Asylpolitik (Goździak 2019; Klaus 2017) Parallelen zwischen diesen europäischen Ländern gezogen werden.

Als Untersuchungszeitraum habe ich das erste Jahr nach der russischen Invasion in der Ukraine ausgewählt (24.02.2022 - 24.02.2023). Um zielgerichtet untersuchen zu können, wie die ID-Fraktion die ukrainische Fluchtbewegung in ihrer Argumentation darstellt, habe ich hierfür zunächst mit Hilfe der Stichwort-Suchfunktion in der Datenbank mit allen EU- Parlamentsdebatten alle Debatten und anschließend alle in ihnen enthaltenen Redebeiträge innerhalb des oben angegebenen Zeitraums ausgewählt, die in ihrem Titel bzw. Text eines des folgenden Begriffe enthalten: ‚refugee‘, ‚asylum‘, ‚migration‘, ‚Ukraine‘ und ‚Ukrainian‘.

Da nicht alle Debatten, die in meiner Suche angezeigt wurden, spezifisch das Thema Flucht, Migration oder explizit die ukrainische Fluchtbewegung behandeln, jedoch trotzdem Geflüchtete in unterschiedlichen Kontexten erwähnt werden, habe ich für meine Analyseeinheit alle Redebeiträge der ID-Fraktion ausgewählt, die sich auf (ukrainische) Geflüchtete beziehen.

Insgesamt habe ich nach meiner oben beschriebenen Suchanfrage 14 Parlamentsdebatten gefunden, in deren Titel mindestens einer der oben aufgeführten Begriffe enthalten war und in denen Redebeiträge mit Bezug auf Geflüchtete bzw. spezifisch ukrainische Geflüchtete genommen wurde.

Um eine Vergleichbarkeit und Einheitlichkeit herzustellen, habe ich alle ausgewählten Redebeiträge der Abgeordneten ins Englische mit Hilfe der Übersetzungsplattform [DeepL](#) übersetzt.

4. Methode

In der Literatur gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Methoden, die zur Analyse von Frames in Diskursen über Migration und Flucht angewendet werden. Zum Einen gibt es die computergestützte quantitative Inhaltsanalyse und zum Anderen die Frameanalyse basierend auf den Konzepten von Frames nach Entmann (1993) und Snow & Benford (2000), beziehungsweise Policy Frames nach Verloo (2005).

Bevor ich meine methodische Herangehensweise näher schildere, möchte ich die Vor- und Nachteile jeweils beider in der Literatur dominierender Herangehensweisen beleuchten, um meine Auswahl zu begründen.

Bei der quantitativen computergestützten Inhaltsanalyse stehen die Häufigkeiten von erwähnten Begriffen im Vordergrund. Hierfür kommen Codebücher zum Einsatz, die für die zu untersuchenden Frames bestimmte Codes, also Begriffe, festlegen, die mithilfe eines Computerprogramms gezählt werden (vgl. Boomgaarden & Greussing 2017; Gianfreda 2017; Kovář 2023).

Ein Problem, das bei der computergestützten Zählung von Begriffen auftreten kann, ist die mangelnde Berücksichtigung des Kontextes und das Auftreten codierter Begriffe, die im jeweiligen Kontext unerheblich sind (Gianfreda 2017, S. 23). Die Anwendung einer *hand-based* Inhaltsanalyse bzw. einer rein induktiven Frame-Analyse bringt jedoch eine mangelnde Reliabilität mit sich, da eine gewisse Subjektivität der bzw. des Autoren mit einfließt (Krotky & Kaniok 2020, S. 6; Thorell 2019, S. 12).

Basierend auf diesen Bedenken ist eine weit verbreitete Herangehensweise die sogenannte „Mixed-Methode“. Hierbei werden unterschiedliche quantitative und qualitative Methoden verknüpft, um die oben genannten Probleme zu umgehen (vgl. Caiani & Della Porta 2011; Ylä-Anttila et al. 2019; Roggenband & Vliegthart 2007). Somit kann mithilfe einer computergestützten Inhaltsanalyse die Objektivität gewahrt werden, während eine *hand-based* Frame-Analyse basierend auf dem Konzept von Snow & Benford (2000) bzw. Verloo (2005) den Kontext, die Anwendung und Struktur von Frames genauer untersucht.

Meine Analyse folgt dieser Herangehensweise und setzt sich aus einer computergestützten Inhaltsanalyse und einer *critical* Frame-Analyse nach Verloo (2005) zusammen und untersucht das Auftreten einer Auswahl von Frames.

Meine Auswahl basiert auf den meist identifizierten Frames in der bisherigen Literatur zu Framing von Migration und Flucht. Dabei habe ich mich nicht nur auf klassische Frames rechter Parteien beschränkt, sondern auch andere in der Literatur dominierende Frames und problemspezifische Frames mit eingeschlossen, um im Diskurs der ID-Fraktion möglichst alle Frames zu identifizieren, die vorkommen, um eine mögliche Veränderung gegenüber dem Diskurs in den Jahren 2015/2016 festzustellen. In der Frame-Matrix (siehe [Abb. 1a](#)) ist eine Übersicht der Frames, deren Operationalisierung und Kodierung in Form einer Liste von Begriffen aufgezeigt, die in der existierenden Literatur als einschlägige Begriffe erkannt wurden.

Die Frame-Kategorisierung habe ich größtenteils von Boomgaarden und Greussing (2017) übernommen, da sie meiner Ansicht nach ein breites Spektrum über mögliche Framings von Migration und Flucht bietet. Wie jedoch im [Theoriekapitel](#) festgestellt, sind bei rechten Parteien Frames, die Kultur und die eigene Identität in den Vordergrund rücken, von großer Bedeutung (s. [Kap. 2.3.2](#)), sodass ich dieses Frame in der Frame-Übersicht ergänzt habe. Das *victimization* und *support* Frame (bei Boomgaarden & Greussing als *humanitarianism* Frame bezeichnet) habe ich unter die Überkategorie *human-interest* Frame zusammengefasst, da das *victimization* Frame meistens als Diagnoseframe mit dem *support* Frame als zugehöriges Prognoseframe in einem gemeinsamen Kontext auftauchen.

Die Operationalisierungen der ausgewählten Frames sind der Übersicht und Nachvollziehbarkeit halber nochmals in der Frame-Matrix aufgeführt und basieren auf den Erkenntnissen aus dem [Theoriekapitel](#).

Die ausgewählten Begriffe für die computergestützte Inhaltsanalyse habe ich ebenfalls den Ergebnissen der Studie von Boomgaarden und Greussing (2017, S. 1757) entnommen, jedoch die Begriffe weggelassen, die entweder nicht themenspezifisch sind (bspw.. ‚positive‘ für *labor market integration* oder ‚hundred‘ für *securitization* bzw. *security*) oder für die aktuellen Umstände der ukrainischen Fluchtbewegung nicht erheblich sind (z.B. ‚Islamic state‘ für *victimization*). Ergänzend zu den Begriffen von Boomgaarden und Greussing (2017) und Gianfreda

(2017) habe ich einige Synonyme zu den aufgeführten Begriffen hinzugefügt, um möglichst alle Referenzen zum jeweiligen Frame zu erfassen (s. [reception/distribution](#) Frame). Zu den Begriffen des *victimization* Frames wurden die Wörter 'child', 'woman' und 'elderly' hinzugefügt, die nach Van Gorp (2005, S. 489) am häufigsten mit diesem Frame in Verbindung gebracht werden.

Im ersten Schritt meiner Analyse habe ich mithilfe der Computersoftware MAXQDA (Version 2022), die für qualitative Daten- und Textanalysen angewendet wird, die Häufigkeiten von Codes gezählt, die die ausgewählten Frames darstellen. Eine solche Zählung konnte mit der Funktion „Textsuche & Autokodieren“ vorgenommen werden, bei der zunächst pro Framekategorie eine Liste mit den in [Abb. 1a](#) aufgeführten Begriffen angelegt und jene anschließend gesucht wurden. Anschließend wurden die Suchergebnisse mit einem Autocode versehen, der in den Texten den jeweiligen Satz, in dem mind. einer der Begriffe vorkommt, am Dokumentrand markiert (Codeschema in MAXQDA s. [Abb. 1b](#)). Wie Gianfreda (2017, S. 23) bei ihrer Analyse bereits festgestellt hat, erscheinen nicht alle Begriffe im für die Forschungsfrage relevanten Kontext, wie beispielsweise in meinem Fall der Begriff ‚European‘, der der Framekategorie „*culture/identity*“ als Code dient, jedoch bei der automatisierten Suche besonders häufig gefunden worden ist, da in EU- Parlamentsdebatten oft auf unterschiedliche europäische Institutionen verwiesen wird, z.B. ‚European Court‘, diese jedoch keine Relevanz für das *culture/identity* Frame haben. Um also keine verzerrte Häufigkeiten von Begriffen darzustellen, habe ich alle für mein Forschungsvorhaben als irrelevant identifizierte und autocodierte Frames entfernt. Da vor allem viele der Parlamentsdebatten, die in ihrem Titel entweder ‚Ukraine‘ oder ‚Ukrainian‘ enthielten, zahlreiche andere Themen außerhalb von Migration und Flucht behandelt haben, jedoch trotzdem ukrainische Geflüchtete erwähnt worden sind, habe ich mithilfe der Autocode-Funktion sogenannte “key words” zu ukrainischen Geflüchteten (Ukrainian, Ukrainian refugee, Ukraine) und zu Geflüchteten aus anderen Ländern⁸ (refugee, asylum, migration, immigration, migrant) in den Texten autocodieren lassen, um gezielt diese

⁸ Die Geflüchteten, die nicht aus der Ukraine kommen, werden in meiner Analyse “Geflüchtete 2015/16” genannt, da sie zum größten Teil aus den gleichen Ländern wie Geflüchtete der Jahre 2015/16. Dies soll nicht implizieren, dass sie in diesen beiden Jahren nach Europa gekommen sind, sondern lediglich mit größter Wahrscheinlichkeit die gleiche Herkunft aufweisen, also WANA-Region und afrikanische Länder

Segmente, wo ein klarer Bezug auf diese Personengruppen vorgenommen wird, zu untersuchen.

Um den groben Kontext der autocodierten Frames zu berücksichtigen, habe ich mithilfe der 'Codekonfigurationen'- Funktion und der Visualisierungsmöglichkeit anhand des Dokument-Portaits das gemeinsame Auftreten von Frames genauer analysiert.

Für die kritische Frame-Analyse, die den Kontext und die Argumentationsweise genauer untersuchen soll, habe ich im zweiten Schritt meiner Analyse die autocodierten Begriffe in ihrem Kontext näher betrachtet und Diagnose- und Prognoseframes nach Verloo (2005) induktiv kodiert. Um Subjektivität möglichst gering zu halten, habe ich mich an sogenannten „sensitizing questions“ orientiert, die die Identifikation von Diagnose- und Prognoseframes ermöglichen (Roggeband & Vliegthart 2007).

Für Diagnoseframes habe ich mich an folgenden sensitizing questions orientiert:

- Was wird als Problem wahrgenommen und warum?
- Wer ist dafür verantwortlich?

Für Prognoseframes galten folgende Fragen als Richtlinie:

- Was muss getan werden, um dieses Problem zu lösen und warum?
- Wie kann das angestrebte Ziel erreicht werden?

Für die weitere Untersuchung des Framings von Migration und Flucht haben die identifizierten Diagnose- und Prognoseframes gedient.

5. Das Framing von Migration und Flucht seitens der ID-Fraktion im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung

Im folgenden Kapitel wird aufgezeigt, wie die ID-Fraktion des EU-Parlaments im ersten Jahr seit dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine Migration und Flucht in ihren Redebeiträgen bei den Plenardebatten framt.

Dieses Kapitel ist in die einzelnen untersuchten Frames gegliedert, bei denen jeweils zunächst die Ergebnisse aus der MAXQDA-gestützten Inhaltsanalyse

präsentiert und anschließend für die kontextgebundene, tiefergehende Interpretation die identifizierten Diagnose- und Prognoseframes genauer untersucht werden.

5.1 *Human-interest* Frames

Mithilfe der Autocode-Funktion der Computersoftware MAXQDA und den ausgewählten Begriffen, die als Codes der ausgewählten Frames dienen, konnte festgestellt werden, dass entgegen der in [Kapitel 2.4](#) geäußerten Erwartungen ganz eindeutig das *victimization* und *support* Frame dominieren.

Insgesamt wurde das *victimization* Frame in allen ausgewählten Parlamentsdebatten 110 mal aufgefunden, das *support* Frame kam 69 mal vor (s. Abb. 2a,b). Die Abgeordneten der ID-Fraktion bezogen sich im Kontext von Migration und Flucht demnach besonders häufig auf Geflüchtete als Opfer von Krieg, die es aufzunehmen und zu beschützen gilt.

Mithilfe der Codekonfigurationen- Suchfunktion konnte ein grobes Muster festgestellt werden, dass die beiden Subframes des *human-interest* Frames vor allem in Verbindung mit ukrainischen Geflüchteten verwendet werden (s. [Abb. 3a](#)). So wurden in 12 Segmenten aller untersuchten Parlamentsdebatten das gemeinsame Auftreten von Codes des *victimization* und *support* Frames und dem Bezug zu ukrainischen Geflüchteten beobachtet, während eine Konfiguration der *human-interest* Subframes und „anderer“ Geflüchtetengruppen nur zweimal erkannt wurde (s. [Abb. 3a](#)). Das *victimization* Frame alleine in Kombination mit Geflüchteten aus der Ukraine wurde 25 mal gefunden, in Verbindung mit Geflüchteten aus anderen Regionen ebenfalls nur zweimal (s. ebd.).

Hier muss angemerkt werden, dass innerhalb der Auswahl der zu untersuchenden Parlamentsdebatten die Mehrheit den Krieg in der Ukraine thematisierte und auch Geflüchtete in der Ukraine insgesamt häufiger genannt wurden als Geflüchtete aus anderen Regionen (s. Abb. 1b), sodass dies bereits dazu beiträgt, dass mehrere Segmente identifiziert werden können, in denen das *victimization* und/oder *support* Frame in Verbindung mit ukrainischen Geflüchteten genannt werden.

Das gemeinsame Auftreten der oben genannten autocodierten Frames mit einer Referenz an Geflüchtete einer bestimmten Region kann auf einen Zusammenhang hindeuten, jedoch fehlt trotzdem der genaue Kontext. Mithilfe einer

farblichen Visualisierung der Redebeiträge wird der Verlauf der Frames anhand von Farbkästchen verdeutlicht. Beispielhaft an zwei ausgewählten Parlamentsdebatten, bei denen die meisten Frames gefunden und sowohl ukrainische Geflüchtete, als auch Geflüchtete aus anderen Regionen thematisiert werden, lässt sich erkennen, dass ukrainische Geflüchtete im Verlauf der Redebeiträge oft in *human-interest* Frames „eingebettet“ sind, während Geflüchtete aus anderen Regionen häufiger innerhalb anderer Frames, wie z.B. dem *security* oder *reception/distribution* Frame erwähnt werden (s. [Abb. 4a.b](#)).

Bei der Untersuchung der Diagnose- und Prognoseframes, die thematisch dem *human-interest* Frame zugeordnet werden können, sind klare Unterschiede erkennbar, was Abgeordnete der ID-Fraktion als Problem diagnostizieren und welche Lösung dieses Problem beheben soll.

Im Bezug auf ukrainische Geflüchtete beziehen sich die Abgeordneten häufig auf Details, die die Umstände und Geschehnisse des Krieges genauer beleuchten. So drücken sie häufig ihr Entsetzen über die Ereignisse in der Ukraine aus:

“The terrible images coming to us from Bucha and Irpin touch us deeply [...]. But they also remind us that this is what war is: war is destruction, war is crime, war is devastation.” (Marco Zanni, Conclusions of the European Council meeting of 24-25 March 2022)

“But every day the Russians are just killing ordinary people. They are killing children. They are attacking hospitals. They are attacking ordinary houses. And every day that we wait to help, the more disasters there will be. And if the Russians succeed in Ukraine, then there is the question, who’s next?” (Jaak Madison, Debate with the Prime Minister of Estonia, Kaja Kallas - The EU's role in a changing world and the security situation of Europe following the Russian aggression and invasion of Ukraine)

Außerdem wird nicht nur betont, wie grausam der Krieg Russlands gegen die Ukraine ist, sondern auch die bestehende Gefahr für ganz Europa. Daraus resultiert am häufigsten das Prognose-Frame, welches zur Beendigung des Krieges aufruft. Hierbei unterscheiden sich die Positionen der Abgeordneten, was mit nationalen Interessen der jeweiligen Herkunftsländer der Abgeordneten zusammenhängen kann. So plädiert Jaak Madison, estnischer Abgeordneter, besonders oft für mehr Waffenlieferungen, um den Krieg möglichst schnell zu beenden, wohingegen

Abgeordnete aus Österreich oder Italien zu einer diplomatischen Konfliktbeilegung tendieren:

“That’s why we have to stop the war as soon as possible, and harmfully, against Russians.” (Jaak Madison, Debate with the Prime Minister of Estonia, Kaja Kallas - The EU's role in a changing world and the security situation of Europe following the Russian aggression and invasion of Ukraine)

“The military aggression made by Putin's Russia against Ukraine must be condemned in the most absolute way and must be stopped as soon as possible, using the weapons of diplomacy to restore peace.” (Mara Bizzotto, Debate with the Prime Minister of Estonia, Kaja Kallas - The EU's role in a changing world and the security situation of Europe following the Russian aggression and invasion of Ukraine)

In Parlamentsdebatten, bei denen es spezifisch um die Situation ukrainischer geflüchteter Kinder geht, heben Abgeordnete der ID-Fraktion ebenfalls den Ernst und die Gefahr der Lage hervor und gehen besonders detailliert und emotional auf das Schicksal der ukrainischen Kinder ein:

[...] every minute in Ukraine a child becomes a refugee: this is the alarm issued by UNICEF a few days ago. How many of them, in little more than a month, have seen their lives turned upside down, forced to grow up fast by the horrors of war, locked underground with the din of bombs that is taking away their dreams and hopes? (Simona Baldassarre, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

Diagnose-Frames im Rahmen des *human-interest* Frames beleuchten nicht nur die Schutzbedürftigkeit der Frauen und Kinder, die auf der Flucht sind, sondern auch den Mut und die Tapferkeit der Männer, die ihr Heimatland verteidigen:

“I myself have traveled to Ukraine with aid supplies, and I have seen a country in fear. And I have seen men who are deeply prepared to defend their country. And I have seen women and children fleeing. And they are, of course, in danger. They are especially in need of protection.” (Guido Reil, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

“The activation of the temporary protection mechanism, although legally unsupportable in its entirety, is enabling us to welcome and help real refugees: women and children

fleeing war, while fathers, sons and husbands remain courageously defending their countries.” (Annalisa Tardino, The deterioration of the situation of refugees as a consequence of the Russian aggression against Ukraine, 08.03.22)

Im letzteren Beispiel wird ein Phänomen deutlich, dass sich grundsätzlich durch alle Parlamentsdebatten zieht, nämlich die Bezeichnung „real refugees“. Geflüchtete aus anderen Regionen werden hingegen als Personen dargestellt, die das Asylsystem der EU bzw. aktuelle Kriegssituation in der Ukraine missbrauchen, um nach Europa zu kommen, obwohl sie vor keinem Krieg fliehen und somit nicht schutzbedürftig sind. Sie seien sogar vielmehr für Konflikte und Gewalt innerhalb der EU verantwortlich:

“The humanitarian situation in Ukraine is an example, because these refugees have nothing in common with the economic migrants who besiege Lampedusa or Melilla, most of whom are men and who we know are not fleeing war, but have often come to bring it to us. No, in Ukraine, they are women, they are children, they are old people who do not seek to settle, but just to protect themselves while their husbands, their sons, their fathers, courageously took up arms to defend their country, their homes, their families.” (Jean-Lin Lacapelle, The deterioration of the situation of refugees as a consequence of the Russian aggression against Ukraine, 08.03.22)

Dadurch wird eine Dichotomie der Geflüchteten zum einen basierend auf ihrem Herkunftsland und zum anderen indirekt auf ihrem Geschlecht und Alter deutlich. Während Frauen, Kinder und alte Menschen als besonders schutzbedürftig gelten, verkörpern Männer Stärke und Tapferkeit, die in Kriegssituationen zur Verteidigung dienen soll. Geflüchtete aus anderen Regionen, die nicht als schutzbedürftig gelten, weil sie vor keinem Krieg flüchten würden, werden sogar für ihre Entscheidung nach Europa zu kommen verurteilt, weil sie dadurch die schutzbedürftigen Personen ihres Umfelds im Stich lassen würden:

“Do we help real refugees or do we help soldiers of fortune? Do we help young men from the Middle East and Africa who come to us completely illegally without papers and without any reason to flee, who leave their parents, their families, their children behind in their home countries, who travel through tens of safe countries and then abuse our hospitality?” (Guido Reil, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

In Prognoseframes des *human-interest* Frames fordern Abgeordnete die Aufnahme ukrainischer Geflüchteter, weil sie „echte Flüchtlinge“ sind. Vergleichend werden Geflüchtete aus anderen Regionen als Personen bezeichnet, die das Asylsystem der EU missbrauchen, weil sie gar nicht schutzbedürftig sind:

“Therefore, we must temporarily suspend the right of asylum in Europe for people without Ukrainian citizenship so that we maximize aid to those who need it most and who are most vulnerable: Ukrainian children.” (Tom Vandendriessche, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

“I want to create space, I want to create resources for real refugees. I want to help real refugees. I want to help women and children.” (Guido Reil, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

Neben der Forderung nach Aufhebung des Asylrechts für Menschen ohne ukrainische Staatsbürgerschaft und Schaffung von Platz und Ressourcen für „echte Geflüchtete“ präsentieren Abgeordnete der Fraktion „Identität und Demokratie“ auch im Bezug auf Geflüchtete anderer Herkunftsländer, die überwiegend über das Mittelmeer nach Europa kommen, Lösungen gegen gefährliche Fluchtrouten und das Massensterben im Mittelmeer:

“Because it dissuades people from risking their lives for a fantasized El Dorado, this firm stance is probably the most humane policy available. The policy that saves lives is the one that discourages people from coming.” (Jordan Bardella, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Die ID-Fraktion begründet ihre restriktive Migrations- und Asylpolitik durch eine vermeintliche menschliche Haltung auch gegenüber Geflüchteten aus anderen Ländern als der Ukraine. Außerdem impliziert sie, dass die aktuelle EU-Asylpolitik Menschen dazu bewegen würde, nach Europa kommen zu wollen. Menschen aus anderen Regionen als der Ukraine seien demnach durch sog. “Pull-Faktoren” veranlasst worden, nach Europa zu kommen, missbrauchen aber das Recht auf Asyl derer, die durch “Push-Faktoren” wie Krieg wirklich gezwungen waren zu fliehen. Lösungen, die in den Prognoseframes vorgeschlagen werden, um Geflüchteten aus afrikanischen oder arabischen Ländern zu helfen, zielen im Vergleich zu

Geflüchteten aus der Ukraine, die aufgenommen werden sollen, vielmehr auf regionale Hilfe, Seerettung und Abschiebung ab:

“And we need help for the people on the ground, to help them in the region instead of bringing them all to Europe.” (Harald Vilimsky, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

“We want to rescue them and send them home.” (Jean-Paul Garraud, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Geflüchtete aus afrikanischen und arabischen Ländern gelten für die ID-Fraktion nicht nur als „falsche Flüchtlinge“, die das Asylrecht zu ihrem Vorteil nutzen und abgeschoben werden müssen, sondern auch als Gefahr für die „wahren Flüchtlinge“ aus der Ukraine:

“But unfortunately, we must also protect them from young men from Africa and the Middle East who have mingled with them and are again taking advantage of this dire crisis to enter Europe illegally. In Düsseldorf, an 18-year-old Ukrainian woman was raped by a Tunisian and a Nigerian.” (Guido Reil, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

Geflüchtete aus der Ukraine wiederum seien also nicht nur in ihrem Herkunftsland von Russland, dem Aggressor, bedroht, sondern auch von jungen Männern aus Afrika und dem Mittleren Osten, die sich unter die “echten Flüchtlinge” “gemischt” haben und vor denen diese “echten Flüchtlinge” ebenfalls geschützt werden müssen.

5.2 Security Frame

Das *security* Frame wurde mithilfe der Autocode-Funktion in allen Parlamentsdebatten 42 mal identifiziert und steht somit an dritter Stelle der am häufigsten autocodierten Frames nach *victimization* (110) und *support* (69) (s. [Abb. 2a,b](#)).

Obwohl sich die meisten Parlamentsdebatten in meiner Auswahl auf die Ukraine beziehen und immer wieder ukrainische Geflüchtete thematisieren, wurde keine einzige Codekonfiguration von ukrainischen Geflüchteten und dem *security* Frame

von MAXQDA innerhalb von einem Segment identifiziert. Eine solche Codekonfiguration ergab sich jedoch in Bezug auf die “anderen” Geflüchteten in 17 Segmenten (s. [Abb. 3b](#)).

Im Dokumentporträt der Redebeiträge aus der Parlamentsdebatte “The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue” (s. [Abb. 4b](#)) ist erkennbar, dass die Geflüchtetengruppe der Jahre 2015/16 öfters erwähnt wird als ukrainische Geflüchtete, aber letztere auch in dieser Parlamentsdebatte stets im Kontext von *human-interest* Frames stehen, während die “anderen” Geflüchteten in Verbindung zum *security* Frame, aber auch anderen Frames stehen. Allgemein lässt sich anhand der Porträts eine klare Dominanz des *security* Frames in der Debatte um eine Europäische Lösung für Asyl und Migration feststellen, bei der es weitaus häufiger um Geflüchtete aus der WANA-Region und afrikanischen Ländern geht, da diese Asyl beantragen müssen und nicht über eine humanitäre Aufnahme im Sinne der Massenzustrom- Richtlinie aufgenommen werden.

Basierend auf meinen Erwartungen ist der Fokus auf illegaler Immigration und ihrer Versicherheitlichung eindeutig in der Diagnose-Frames vorhanden, jedoch stets mit Bezug auf Geflüchtete aus der WANA-Region und Afghanistan:

“Since 2015, six million people have sought to find their way to Europe here, and two-thirds of them do not have Convention refugee status, and three-quarters of them are not eligible for subsidiary or humanitarian protection. But they are all staying here in Europe, and that is precisely the problem. This is where Europe is failing; the Schengen Agreement is failing, the Dublin Agreement is failing.” (Harald Vilimsky, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Durch die Angabe von Geflüchtetenzahlen und deren rechtlichen Status liegt der Fokus bei Geflüchteten aus anderen Ländern als der Ukraine vielmehr auf administrativen Faktoren, die gegeben sein müssen, damit ein Zutritt zur EU gewährleistet werden kann. Die überwiegende Mehrheit erfüllt den Angaben der ID-Abgeordneten nach jedoch nicht die Voraussetzungen für einen Flüchtlingsstatus und hat somit kein Bleiberecht in der EU. Durch den alleinigen Schwerpunkt auf Zahlenangaben und gesetzliche Regelungen werden die Geflüchteten als überwältigend und administrativ herausfordernd für die Europäische Union dargestellt. Anders als bei Geflüchteten aus der Ukraine (s. [Kap. 5.1](#)) wird auf die Fluchtursachen der flüchtenden Menschen aus anderen Ländern und über Zustände

in ihren Herkunftsländern nicht eingegangen. In vielen Fällen berufen sich Abgeordnete nicht auf fliehende Menschen, sondern nur auf "illegale Immigration", sodass nicht Menschen als Individuen wahrgenommen werden, sondern ein in gewisser Form abstraktes Phänomen stattfindet und ein Problem darstellt.

Neben den hohen Geflüchtetenzahlen, die als Problem diagnostiziert werden, machen die Abgeordneten der ID-Fraktion stets die Europäische Union für dieses "Versagen" verantwortlich. Durch diese hohen Geflüchtetenzahlen "versagt" nämlich die EU als Ganzes und alle von ihr beschlossenen Abkommen. Um die Migration nach Europa zu beschreiben, werden Begriffe, die unkontrollierbare gefährliche Phänomene darstellen, verwendet, wie beispielsweise "illegal invasion of single young men" (Tom Vandendriessche, The deterioration of the situation of refugees as a consequence, of the Russian aggression against Ukraine, 08.03.22), "flood of migrants" (Jean-Paul Garraud, Preparation of the Special European Council meeting of February, in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23) oder "disease" (Teuvo Hakkarainen, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22).

Die Ankunft von solchen Menschenmengen sei zudem die Folge von politischen Entscheidungen der EU, die mit Absicht getroffen worden sind:

"Mr. President, ladies and gentlemen, we are literally being swamped by unwanted migration. This is not a natural phenomenon that happens to us, but the result of deliberate political choices. They refuse to secure Europe's external borders and return illegal immigrants effectively. Asylum law is being misused as a migration channel, creating insecurity, undermining asylum rights for genuine refugees and perpetuating the business model of human trafficking." (Tom Vandendriessche, Preparation of the Special European Council meeting of February in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

Die EU würde der ID-Fraktion zufolge gezielt eine Asylpolitik praktizieren, die die europäischen Außengrenzen nicht schützt und illegaler Migration und Schleuser:innen eine Plattform bietet. Dies hätte zur Folge, dass das Recht auf Asyl für "wahre Geflüchtete" untergraben wird. Die Argumentation von einem Versagen einer effektiven europäischen Asylpolitik zieht sich als dominantestes Diagnoseframe durch die Redebeiträge der ID-Abgeordneten:

“Too many European failures so far, and the joint request from Malta, Cyprus, Greece and Italy are testimony to this.” (Annalisa Tardino, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

“In 2016, the EU clearly showed that it could not cope with the seriousness of the situation. The gravity that led to tens of thousands of illegal migrants fleeing all the way up through Europe. [...] Therefore, it is unfortunately a big mistake to talk about European solutions to the asylum problem, because Europe has failed.” (Anders Vistisen, Preparation of the Special European Council meeting of February in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

Die zahlreichen Schuldzuweisungen an die EU machen den zu erwartenden Anti-Elitismus, einen der klassischen Antagonismen des Rechtspopulismus, erkennbar. Neben den häufigen Schuldzuweisungen an die EU erklären die Abgeordneten der ID-Fraktion ihre Haltung mit möglichen Folgen, die aus so einer “unkontrollierten Massenimmigration” resultieren können:

“Allowing in millions of migrants will disrupt our society and implode our social security.” (Filip De Man, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

“In short, illegal immigration unfortunately only brings social unrest, poverty and crime, so it makes no sense for Europe to keep stimulating it.” (Silvia Sardone, Violations of right to seek asylum and non-refoulement in the EU Member States, 06.04.22)

Im ersten Beispiel wird deutlich, dass “illegale” Immigration den gesellschaftlichen Zusammenhalt stören kann, was ein häufiges Argument seitens rechter Parteien ist, da die Ankunft von “fremden Menschen” den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Einheimischen stören würde und dadurch Konflikte entfacht werden.

Im zweiten Beispiel werden weitere negative Folgen von “illegaler” Immigration genannt, sodass es nicht erstrebenswert sei, diese “Art” von Immigration weiter anzutreiben. Damit nutzt Silvia Sardone an dieser Stelle wieder das Argument der Pull-Faktoren, die von der EU kreiert werden und Menschen dazu veranlassen, nach Europa zu kommen (vgl. Kap 5.1).

Als Lösungsvorschlag für das bestehende Problem der stetig wachsenden Ankunfts zahlen und einer damit einhergehenden steigenden Gefahr für gesellschaftliche und innenpolitische Probleme stehen an erster Stelle in der

Mehrheit der Prognoseframes Grenzsicherungen, aber auch andere klassische Forderungen rechter Parteien im Bezug auf Migration, nämlich die Verlegung von Asylzentren an die EU-Außengrenzen:

“We need to process asylum applications outside the borders of the European Union, [...] the rest remain with the countries that share an external border of the European Union.” (Marco Zanni, Preparation of the Special European Council meeting of February in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

“The European Union must, however, control its borders, stop funding migrant taxi-boat NGOs, stop legalizing illegal immigration, send back to their countries of origin all those who must leave, and no longer give a single euro to states that fail to take back their nationals. This is a vital issue for the future of Europe.” (Jean-Paul Garraud, Preparation of the Special European Council meeting of February in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

Neben den Forderungen nach Grenzkontrollen und Abschiebungen betonen die Abgeordneten, dass auch die Beendigung von Finanzierung von vermeintlichen NGOs, die nicht Seenotrettung betreiben, sondern eine Art “Serviceleistung” als Taxi anbieten, und Sanktionierung der Herkunftsstaaten der Geflüchteten entscheidend sei, um das “Migrationsproblem” zu lösen.

Da es keine einzige Konfiguration des *security* Frames mit ukrainischen Geflüchteten gibt, beziehen sich diese Forderungen auf alle anderen Geflüchteten, die nach Europa kommen, die von der ID-Fraktion als Migrant:innen verstanden werden, und somit nicht schutzbedürftig sind. Durch die hohen Ankunftszahlen sei aber die EU von diesen “falschen Geflüchteten” aus anderen Ländern “überrannt” und selbst in Gefahr und müsse ihre Grenzen kontrollieren.

5.3 *Culture/Identity* Frame

Das *culture* Frame wurde mithilfe der Autocode-Funktion insgesamt 39 mal identifiziert und stellt nach dem *victimization*, *support* und *security* Frame das vierthäufigste Frame dar, jedoch muss man anmerken, dass es besonders oft in der Parlamentsdebatte “Cultural solidarity with Ukraine and a joint emergency response

mechanism for cultural recovery in Europe” vom 20.10.22 identifiziert wurde, was mit dem Themenschwerpunkt der Debatte begründet werden kann.

Darüber hinaus spielte es sowohl im Zusammenhang mit ukrainischen Geflüchteten, als auch Geflüchteten aus anderen Ländern eine Rolle, sodass mithilfe der Codekonfigurationen-Funktion oder der farblichen Visualisierung kein eindeutiges Ergebnis präsentiert werden kann, da bei diesem Frame sich der Kontext als besonders entscheidend erwiesen hat.

Bei der ersten Debatte zur russischen Invasion in der Ukraine betont Peter Kofod die Zugehörigkeit der Ukrainer:innen zu Europa:

“I love Europe as the diverse continent it is. And Ukraine is also Europe. The people who are fleeing these days from Ukraine, they are Europeans and they are part of our European family.” (Peter Kofod, Russian aggression against Ukraine, 01.03.22)

Das Diagnoseframe weist darauf hin, dass diesmal Menschen aus Europa auf der Flucht sind, was suggeriert, dass zuvor Menschen anderer Regionen immer auf der Flucht waren und somit die Ukraine als Teil des europäischen Kontinents gesehen wird. Ukrainer:innen sind demnach auch Europäer:innen und gehören nach Peter Kofods Äußerung zur Europäischen Familie, was eine besondere Nähe zu diesen Geflüchteten impliziert. An dieser Stelle wird das Phänomen des Othering, was bei rechten Parteien üblicherweise zur Ausgrenzung dient, in “umgekehrter” Weise genutzt, um die ukrainischen Geflüchteten in die in-group einzuschließen:

“Yes, we have a duty to welcome those Europeans who share with us a territory, a common civilization or a Christian culture. Yes, dear colleagues, we have a duty to welcome these refugees, because they are real war refugees.” (Jean-Lin Lacapelle, The deterioration of the situation of refugees as a consequence, 08.03.22)

Durch die Erwähnung einer gemeinsamen Zivilisation, Religion und eines gemeinsamen Territoriums wird in diesem Prognoseframe ein klassisches rechtes Narrativ deutlich. Es gilt demnach, die gemeinsame Zivilisation in ihrer Homogenität und territorialen Integrität zu wahren, aber auch die Verpflichtung gegenüber Personen, die der eigenen Zivilisation angehören, zu erfüllen.

Abgeordnete der ID-Fraktion verweisen oft auf Polen und Ungarn, die von der EU "vollkommen zu unrecht verurteilt würden, obwohl sie die europäischen Werte und Zivilisation schützen", was wiederum Anti-Elitismus beinhaltet:

"Rather than attacking these two Member States, the European Union would do better to thank them for defending our civilization." (Gilles Lebreton, Violations of right to seek asylum and non-refoulement in the EU Member States, 06.04.22)

"Poland and Hungary - so often criticized in Parliament - are already currently hosting three million asylum seekers. They embody our cherished European values like no other. We must not abandon them." (Tom Vandendriessche, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

Die Abgeordneten der ID-Fraktion betonen nicht nur die Wichtigkeit der Aufnahme ukrainischer Geflüchteter, denen sie gegenüber aufgrund der Zugehörigkeit zu einer "gemeinsamen Zivilisation" zur Aufnahme und zum Schutz verpflichtet sind, sondern distanzieren sich auch deutlich gegenüber der *out-group*, die die europäische Zivilisation gefährdet und bedroht, nämlich dem autokratischen Russland:

"The war in Ukraine affects us all closely, because it is an attack on our values and on the entire free West." (Mara Bizzotto, Debate with the Prime Minister of Estonia, Kaja Kallas - The EU's role in a changing world and the sec, 09.03.22)

"When Ukrainians are met with hostility and bombs from Putin, they should be met with friendship and help from Europe." (Peter Kofod, Russian aggression against Ukraine, 01.03.22)

Die gegensätzliche Darstellung von Europa bzw. dem Westen und Russland durch positive Zuschreibungen der eigenen *in-group*, nämlich Freundschaft, Willkommenskultur und Freiheit, und negative Zuschreibungen der *out-group*, wie Feindseligkeit, Gewalt und Autokratie, zeigen, dass sich das Othering im Fall der ukrainischen Fluchtbewegung nicht auf die Geflüchteten bezieht. Durch einen identifizierten Feind, nämlich das diktatorische Russland, der die gesamte "europäische, freie zivilisatorische Gemeinschaft" angreift, richtet sich das Othering und die Ausschließung gegen Russland, wobei die Geflüchteten in die eigene *in-group* mit eingeschlossen werden.

Gleichzeitig gilt jedoch für die meisten Abgeordneten der ID-Fraktion die Ukraine als Staat nicht als wünschenswertes Mitglied der Europäischen Union, da sie "weit entfernt" davon sei, die Anforderungen für eine Mitgliedschaft zu erfüllen:

"Ukraine has neither, but is the second most corrupt country in Europe after Russia. [...] Ukraine does not belong in the European Union." (Tom Vandendriessche, Preparation of the European Council meeting of 23-24 June 2022, including the meeting with Western Balkan leaders on 23 June - Candidate status of Ukraine, the Republic of Moldova and Georgia, 22.06.22)

"After all, the conflict in Ukraine must not be allowed to turn into a kind of free pass for countries that have little or nothing in common with the "European way of life", and are still a long way from meeting the minimum standards of the *acquis communautaire*." (Jean-Lin Lacapelle, Preparation of the European Council meeting of 23-24 June 2022, including the meeting with Western Balkan leaders on 23 June - Candidate status of Ukraine, the Republic of Moldova and Georgia, 22.06.22)

Die geflüchteten Menschen, die in den Augen mancher ID-Abgeordneten mit der EU eine gemeinsame Kultur und Zivilisation teilen, stammen demzufolge aus einem Land, das nichts mit dem "europäischen Lebensstil" gemeinsam hat.

Bei der zu Beginn dieses Kapitels erwähnten Parlamentsdebatte über kulturelle Solidarität mit der Ukraine wird im Redebeitrag der Abgeordneten Christine Anderson deutlich, dass sich die EU in einer tiefen Identitätskrise befindet, da die "gemeinsame europäische Identität" aus unterschiedlichen Gründen zu bröckeln scheint:

"In the future, if the EU has its way, Ukrainian cultural identity should be merged into the common identity. And this common identity - dear Ukrainian people, listen carefully! - is first and foremost climate madness, LGBTQI - I can't even pronounce it correctly - diversity, tolerance and acceptance - whereby tolerance and acceptance do not refer to your values, to Ukrainian values, but to those of all others in the world." (Christine Anderson, Cultural solidarity with Ukraine and a joint emergency response mechanism for cultural recovery in Europe, 20.10.22)

Die ukrainischen Geflüchteten sind an dieser Stelle nicht die Personengruppe, die den üblichen Erwartungen an rechte Parteien zufolge die kulturelle Entität gefährden, sondern die Gruppe, die vor neuen gesellschaftlichen Standpunkten im

Bezug auf LGBTQIA+-Rechte und Klimaschutz gewarnt wird, die auch im europäischen, politischen Diskurs mehr und mehr thematisiert werden.

Die Gefahr für die "europäische Identität" geht den Abgeordneten zufolge aber nicht nur von LGBTQIA+-Themen und Klimaaktivist:innen aus, sondern weiterhin auch von Geflüchteten anderer Länder, die nicht zur gemeinsamen "Zivilisation" gehören:

"People who do not respect anyone's human rights do not need to come to Europe. For example, migration from Africa is not, for the most part, refugeeism." (Teuvo Hakkarainen, Violations of right to seek asylum and non-refoulement in the EU Member States, 06.04.22)

"It's high time to show common sense and firmness, because while Europe cannot be inward-looking, it must protect its nationals, its businesses and its identity. Europe will only be strong if its member states are strong." (Jean-Paul Garraud, Preparation of the Special European Council meeting of February, in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

Menschen, die aus anderen Ländern außerhalb Europas auf der Flucht sind, werden als Personen dargestellt, die sich nicht an "europäischen Werten" orientieren. Im Prognoseframe wird deshalb der Schutz der Einheimischen und der europäischen Identität gefordert, was mit einer Stärkung der Nationalstaaten erzielt werden kann. Diese Forderung beruft sich auf das Konzept der Fraktion "Identität und Demokratie", nämlich das Konzept des "Europa der Nationen". Da Europa aufgrund seiner angeblich katastrophalen Migrations- und Asylpolitik den ID-Abgeordneten zufolge längst versagt hat, kann nur noch eine Verstärkung der nationalen Kompetenzen die Lösung sein, mit der auch die Sicherung der eigenen Identität gewahrt wird.

Zusammenhängend mit der sogenannten "Massenimmigration" gefährdet sich die EU nicht nur durch einen verfehlten Grenzschutz, sondern auch durch eine vermeintliche Finanzierung von islamischen Organisationen:

"At a time when we are experiencing a veritable flood of migrants, which calls for strong measures, Commissioner Johansson is still refusing to finance walls and barriers at Europe's borders, on the pretext that the European Union would have no funds to spend on them. However, the Commission is far less fussy about financial resources when it comes to subsidizing certain associations and campaigns promoting the future of Europe with the Islamic veil." (Jean-Paul Garraud, Preparation of the Special European Council

meeting of February, in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration, 01.02.23)

Dieses Diagnoseframe stellt nicht nur die hohen Ankunftsahlen von Geflüchteten als Naturkatastrophe dar, sondern auch die falschen finanziellen Prioritäten der Europäischen Kommission, die, anstatt die europäische Identität und Kultur zu schützen, sogar gegensätzlich in vermeintliche Kampagnen investiert, die für eine Zukunft Europas, die vom Islam geprägt ist, werben. Hier wird der Islam nicht direkt als Bedrohung dargestellt, es lässt sich aber vermuten, dass muslimische Organisationen, die von der EU mit finanziellen Mitteln unterstützt würden, für die ID-Fraktion einen Schritt in Richtung zunehmender Islamisierung Europas darstellen.

Nicht auf alle Diagnoseframes, die dem *culture/identity* Frame zuzuordnen sind, folgen Prognoseframes, da oft nur über die Zustände in der EU geklagt wird. Die meisten Prognoseframes, die mögliche Lösungen für die bestehenden Probleme im Bezug auf die europäische Identität liefern, sind meistens eng mit dem *security* Frame verknüpft und rufen zu mehr Grenzkontrollen und Abschiebungen von Geflüchteten aus "nicht-europäischen" Ländern auf.

5.4 Reception/Distribution und Settlement Frame

Das *reception/distribution* und das *settlement* Frame stellen Frames dar, die bei rechten Parteien bisher selten zur Anwendung gekommen sind, da sie grundsätzlich einen europäischen Umverteilungsmechanismus von Geflüchteten ablehnen. Dies hat sich im Kontext der ukrainischen Fluchtbewegung verändert und ist als themenspezifisches Frame relevanter geworden.

Das *reception/distribution* Frame wurde in allen untersuchten Redebeiträgen insgesamt 28 mal mithilfe der Autocode-Funktion identifiziert, deutet aber bei den Codekonfigurationen auf kein konkretes Muster in Bezug auf die zwei "Geflüchtetengruppen" hin. So kam das Frame in zwei Segmenten in Kombination mit der "Geflüchtetengruppe 2015/16" vor, mit den ukrainischen Geflüchteten kein einziges Mal (s. [Abb. 3c](#)). Ähnlich ist es bei dem *settlement* Frame, das nur dreimal von allen Frames identifiziert worden ist (s. [Abb. 2a, b](#)) und daher bei den Konfigurationen innerhalb von Segmenten ebenfalls kein konkretes Muster aufweist.

Bei der Betrachtung der Visualisierung der Redebeiträge aus den Parlamentsdebatten über Schutz ukrainischer Kinder (s. [Abb. 4a](#)) und eine europäische Lösung für Asyl und Migration (s. [Abb. 4b](#)) wird wieder erkennbar, dass die "Geflüchtetengruppe 2015/16" fast immer im Kontext des *reception/distribution* und *settlement* Frames genannt werden (s. [Abb. 4a, b](#)).

In der genaueren Betrachtung des Kontextes stellen die Abgeordneten zunächst die fehlenden Kapazitäten und bereits überfüllten Unterkünfte in den Kommunen der Mitgliedstaaten fest:

"The asylum centers are full, the cities and municipalities are asking for help. They say: We can't take any more, our container villages are full, we don't know where to put the migrants." (Nicolaus Fest, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Wie bereits festgestellt, handelt es sich beim Gebrauch des Begriffs "Migrant:in" meistens um Menschen, die aus anderen Ländern als der Ukraine fliehen. Demnach stellen hauptsächlich diese Geflüchteten im Diagnoseframe das Problem bei der Unterbringung dar. Es wird außerdem im Bezug auf Polen und Ungarn auf die mangelnde Solidarität innerhalb der Mitgliedstaaten verwiesen, da die Unterbringung der ukrainischen Geflüchteten nicht alleine diesen beiden Mitgliedstaaten überlassen werden kann:

"We do not know how many millions we have to accommodate and we do not know how long we will have to accommodate them. We do know that neighboring countries cannot do this alone. All European countries have a fundamental humanitarian mission in this tragedy." (Tom Vandendriessche, The deterioration of the situation of refugees as a consequence of the Russian aggression against Ukraine, 08.03.22)

Neben dem Aufruf zu mehr Unterstützung für Polen und Ungarn erscheint ein Prognoseframe im Kontext des *settlement* und *reception/distribution* Frames besonders häufig, nämlich das der "regionalen Zuständigkeit":

"Yes, Europe must contribute to the reception of these war refugees, just as we believe that it is up to Africa, the Middle East and Asia to manage and assume the displacement of populations from these regions." (Jean-Lin Lacapelle, The deterioration of the situation of refugees as a consequence of the Russian aggression against Ukraine, 08.03.22)

Dieses Argument ist zentral im Diskurs der ID-Fraktion und rechtfertigt eine restriktive Asylpolitik gegen Geflüchtete aus afrikanischen, arabischen oder asiatischen Ländern, da es von einer "regionalen Zuständigkeit" ausgeht, die global gilt, und nicht eine alleinige Aufgabe von Europa ist. Zugleich kann dieses Prognoseframe, das sich auf die Aufnahme und Versorgung von Geflüchteten konzentriert, indirekt auch als mit dem *cultural* Frame verbunden verstanden werden, da durch die Verantwortung gegenüber den Ländern in der eigenen Region wiederum eine kulturelle Homogenität gewahrt werden kann, die in dem Fall beispielsweise auf der gemeinsamen Religion basiert. Außerdem wird im letzten Zitat wieder zwischen "echten Geflüchteten" unterschieden, die vor Krieg fliehen und somit Europa ihnen gegenüber verantwortlich ist, und Geflüchteten, bei denen es sich lediglich um eine Verlagerung bzw. Vertreibung (displacement) handelt, was die Beweggründe der flüchtenden Menschen aus Afrika und der WANA-Region verharmlost.

5.5 Economization und Labor Market Integration Frame

Das *economization* und *labor market integration* Frame gehören zu den Frames, die in den Redebeiträgen seltener zur Anwendung kamen. So wurde das *economization* Frame insgesamt 15 mal identifiziert und das *labor market integration* Frame zweimal (s. [Abb. 2a, b](#)).

Bei der Konfiguration des *economization* Frames ist jedoch wie beispielsweise beim *security* Frame das gleiche Muster erkennbar, nämlich vier Konfigurationen mit der "Geflüchtetengruppe 2015/16", jedoch keine mit ukrainischen Geflüchteten (s. [Abb. 3d](#)). Das *labor market integration* Frame kam so selten vor, dass es weder mit ukrainischen noch mit "anderen" Geflüchteten ein bestimmtes Muster aufweist.

Auch in der farblichen Visualisierung (s. [Abb. 4a, b](#)) ist ein kontextueller Zusammenhang zwischen Geflüchteten aus afrikanischen, asiatischen und arabischen Ländern erkennbar.

Bei genauerer Betrachtung der Diagnose- und Prognoseframes trägt allein die Begrifflichkeit "economic migrant", die vor allem häufig als Beschreibung Geflüchteter aus afrikanischen Ländern genutzt wird, zu einem Framing jener

Geflüchteten im Kontext des *economization* Frames bei. Dieses Frame besteht bei rechten Parteien im Bezug auf die "Geflüchtetengruppe 2015/16" nach wie vor, die angeblich von europäischen Sozialleistungen profitieren wollen, da sie vor keinem echten Krieg fliehen:

"These were not real asylum seekers fleeing war at all, but economic fortune seekers with no business here at all." (Tom Vandendriessche, EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22)

Außerdem verweisen die Abgeordneten, wie erwartet, auf die hohen Kosten, mit denen europäische Bürger:innen konfrontiert sind, was auf den populistischen Antagonismus "people-centrism" hindeutet. Die Erwartung der EU-Bürger:innen, die dem ID-Abgeordneten Jaak Madison zufolge bei einem effektiven Grenzschutz liege, sei von der EU stets zu erfüllen:

"The second thing, European taxpayers are paying millions of euros every year for Frontex to guarantee the external borders of the EU, and that's their work to do, to guarantee that our borders are protected." (Jaak Madison, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

"When people have no more options and the costs are also through the roof, you can't keep calling for solidarity." (Nicolaus Fest, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Prognoseframes, die sich auf eine vermeintliche Bedrohung der wirtschaftlichen Standards durch Geflüchtete aus afrikanischen, asiatischen oder arabischen Ländern beziehen, beinhalten ebenfalls die übliche Forderung nach Grenzkontrollen und einer restriktiveren Asylpolitik.

Für das *labor market integration* Frame konnte nur ein Diagnoseframe identifiziert werden, aber kein lösungsorientiertes Prognoseframe. So bezieht sich das gefundene Diagnoseframe auf eine verfehlte Arbeitsmarktintegration, da viele Menschen in Europa arbeitslos seien:

"Masses of people are currently migrating, not only from Ukraine, but also from India, Burundi and Tunisia. We now have a refugee catastrophe, or the refugee numbers of 2015, [...]. You talk about labor market integration. That is also a lie. We see everywhere in all European countries that people do not let themselves be integrated and only take

what brings them money from the labor market integration measures.” (Nicolaus Fest, Impact of Russian invasion of Ukraine on migration flows to the EU, 18.10.22)

Diese Feststellung bezieht sich ebenfalls auf geflüchtete Personen aus den Jahren vor dem Ukrainekrieg, die laut Nicolaus Fest nach wie vor nicht im Arbeitsmarkt integriert sind und nur von Sozialleistungen, wie Arbeitslosengeld, profitieren. Auch an dieser Stelle hat die EU ihm zufolge als Institution versagt.

5.6 Criminality Frame

Das *criminality* Frame ist ebenfalls ein eher selten verwendetes Frame, das im gesamten Datensatz acht mal identifiziert wurde (s. [Abb. 2a, b](#)). Bei der Codekonfiguration und der farblichen Visualisierung ist wie auch beim *security* und *economization* Frame ein Zusammenhang mit Geflüchteten aus den Jahren 2015/16, nicht aber mit ukrainischen Geflüchteten erkennbar (s. [Abb. 3e; 4a, b](#)).

In den Diagnose-Frames argumentieren die Abgeordneten häufig, dass nicht nur Schleuser:innen das Problem sind, sondern vor allem eine Zusammenarbeit von NGOs mit Schleuser:innen, die unter dem Deckmantel von humanitärer Hilfe agieren:

“NGOs, in conjunction with smugglers, organize this traffic by manning water cabs carrying illegal immigrants directly from the North African coast. These NGOs are sometimes subsidized by Europe, certain States and local authorities such as the City of Paris.” (Jean-Paul Garraud, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Hier wird nicht nur auf eine vermeintliche Zusammenarbeit von Seenotretter:innen und Menschenschleuser:innen verwiesen, sondern auch wieder eine Verantwortung der EU, die diese finanziell unterstützt. Die Lösungsvorschläge in den Prognoseframes beinhalten dementsprechend die Konfiskation der Boote der Seenotretter:innen:

“Those who come from the Mediterranean must be turned back to their place of origin and the vessels of the traffickers operating in the name of humanitarian aid in the region must be confiscated.” (Teuvo Hakkarainen, The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22)

Dieses Frame steht in einer Verbindung zu der “Geflüchtetenengruppe 2015”, jedoch werden vor allem Seenotretter:innen kriminalisiert, die die “illegale” Migration erst ermöglichen und somit die EU in einer “Flüchtlingskrise” befördern.

6. Fazit

Das Framing von Migration und Flucht seitens der ID-Fraktion erfüllt die geäußerten Erwartungen in [Kapitel 2.4](#) im Hinblick auf Geflüchtete aus der WANA-Region und afrikanischen Ländern, nicht jedoch in Bezug auf ukrainische Geflüchtete. Es ist im Framing somit eine deutliche Unterscheidung zwischen ukrainischen Geflüchteten und Geflüchteten aus anderen Ländern erkennbar.

Ukrainische Geflüchtete werden mithilfe des besonders häufig verwendeten *victimization* und *support* Frames als Opfer eines grausamen Krieges dargestellt, die der Aggression Russlands vollkommen ausgesetzt sind und deshalb sehr schutzbedürftig sind. Ihr Schicksal wird von den Abgeordneten der ID-Fraktion stets detailliert beleuchtet und als Angriff der russischen Autokratie auf das freie Europa, zu dem die ukrainischen Geflüchteten gehören, repräsentiert. Die ukrainischen Geflüchteten gehören dem eingesetzten *culture/identity* Frame zur gemeinsamen “Zivilisation” und christlichen Religion, weshalb die Europäische Union der Ansicht der ID-Abgeordneten nach ihnen gegenüber verpflichtet ist, solidarisch zu sein und sie zu schützen.

Die Bedrohung für Europa kommt aber nicht nur von russischer Seite durch den Angriffskrieg in der Ukraine, sondern weiterhin auch von Geflüchteten aus der WANA-Region und afrikanischen Ländern, die durch Othering als nicht zu einer gemeinsamen “Zivilisation” zugehörig geframt werden, da sie für die Europäische Union eine kulturelle Bedrohung durch die mehrheitliche Zugehörigkeit zum Islam darstellen, aber auch für Verlust wirtschaftlichen Wohlstands und für eine Gefahr für die territoriale Integrität der EU durch überwältigende Ankunftsahlen, die mit Naturkatastrophen gleichgesetzt werden, stehen. Die Fluchtgründe letzterer Geflüchteter werden als ungerechtfertigt angesehen, da sie vor keinem Krieg fliehen würden und nur sogenannte “Wirtschaftsmigrant:innen” seien, vor denen die EU ihre Grenzen zu schützen hat, da sie nur ihren “eigenen” Bürger:innen und Einheimischen verpflichtet sei.

Durch die Unterscheidung von “echten” Geflüchteten und “Wirtschaftsmigrant:innen”, aber auch die Identifikation eines äußeren, autokratischen feindlichen Russlands, betreiben die Abgeordneten der Fraktion “Identität und Demokratie” Othering, indem sie zwei Out-groups schaffen, nämlich auf der einen Seite “Wirtschaftsmigrant:innen” aus afrikanischen, asiatischen und arabischen Ländern, und auf der anderen Seite das diktatorische, kriegführende Russland. Diese beiden Out-groups sind konträr zur In-Group, dem freien, demokratischen Europa, und den “echten” Geflüchteten aus der Ukraine, die schutzbedürftig sind und von der EU aufgenommen werden sollen.

Die Erwartung, dass die EU gemäß dem populistischen Antagonismus “anti-elitism” für ein Versagen der Migrations- und Asylpolitik verantwortlich sei, bestätigt sich in den Redebeiträgen der ID-Abgeordneten, jedoch scheint die ID-Fraktion keinen Einwand gegen die europäische, humanitäre Aufnahme ukrainischer Geflüchteter zu haben, auch wenn sie diese politische Maßnahme nicht explizit lobt.

Diese Schlussfolgerung reicht nicht für eine vollständige Erklärung der ungleichen Behandlung beider Geflüchtetengruppen in der Europäischen Union aus, kann aber einer von mehreren erklärenden Faktoren sein, warum eine gemeinsame europäische “Lösung” für die ukrainische Fluchtbewegung entwickelt werden konnte, da sogar Regierungen von EU-Mitgliedstaaten, die sich am rechten Rand befinden, entgegen üblicher restriktiver und anti-europäischer Haltungen im Bezug auf Migrations- und Asylpolitik die gemeinsame Entscheidung für die Aktivierung der Massenzustrom-Richtlinie im Europäischen Rat nicht blockiert haben.

Für weitere Untersuchungen wäre es deshalb wichtig andere mögliche Faktoren, die zur erstmaligen Aktivierung der Massenzustromrichtlinie beigetragen haben, zu untersuchen, um diese historische politische Entscheidung einordnen zu können. Einer solcher Faktoren könnte beispielsweise die ebenfalls historische von Russland ausgehende Kriegsbedrohung sein, die die ganze Europäische Union betrifft und besonders von osteuropäischen Ländern, wie Polen und Tschechien, im Diskurs hervorgehoben wird.

7. Literaturverzeichnis

Amores, Javier J., Arcila-Calderón, Carlos; González-de-Garay, Beatriz (2020): The Gendered Representation of Refugees Using Visual Frames in the Main Western European Media, in: *Gender Issues* 37(4), S. 291–314.

Benford, Robert D., und David A. Snow (2000): Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment, in: *Annual Review of Sociology* 26(1), S. 611–39.

Boomgaarden, Hajo G.; Greussing, Esther (2017): Shifting the Refugee Narrative? An Automated Frame Analysis of Europe's 2015 Refugee Crisis, in: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 43(11), S. 1749–74.

Caiani, Manuela; Della Porta, Donatella (2011): The Elitist Populism of the Extreme Right: A Frame Analysis of Extreme Right-Wing Discourses in Italy and Germany, in: *Acta Politica* 46(2), S. 180–202.

Egres, Dorottya (2018): „Symbolic and Realistic Threats – Frame Analysis of Political and Media Discourses about Refugees and Migrants, in: *Society and Economy* 40(3): 463–77.

Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm, in: *Journal of Communication* 43(4), S. 51–58.

Gabrielatos, Costas; Baker, Paul (2008): Fleeing, Sneaking, Flooding: A Corpus Analysis of Discursive Constructions of Refugees and Asylum Seekers in the UK Press, 1996-2005, in: *Journal of English Linguistics* 36(1), S. 5–38.

Gianfreda, Stella (2018): Politicization of the Refugee Crisis?: A Content Analysis of Parliamentary Debates in Italy, the UK, and the EU, in: *Italian Political Science Review/Rivista Italiana di Scienza Politica* 48(1), S. 85–108.

Goździak, Elżbieta M. (2019): Using Fear of the “Other,” Orbán Reshapes Migration Policy in a Hungary Built on Cultural Diversity. Migration Policy Institute. Online verfügbar unter:

<https://www.migrationpolicy.org/article/orban-reshapes-migration-policy-hungary>

(Zuletzt aufgerufen am 28.06.2023)

Güler, Kamber (2019): Discursive Construction of an ‚Anti-Immigration Europe‘ by the Right-Wing Political Groups in the European Parliament“, in: *Marmara Journal of European Studies* 27(2), S. 347–69.

Haynes, Amanda; Devereux, Eoin; Breen, Michael (2006): Fear, Framing and Foreigners. The Othering of Immigrant in Irish Print Media, in: *International Journal of Critical Psychology* 16: 100–121.

Helbling, Marc (2014): Framing Immigration in Western Europe, in: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 40(1) S. 21–41.

Hogan, Jackie; Haltinner, Kristin (2015): Floods, Invaders, and Parasites: Immigration Threat Narratives and Right-Wing Populism in the USA, UK and Australia, in: *Journal of Intercultural Studies* 36(5), S. 520–43.

Jagers, Jan; Walgrave, Stefaan (2007): Populism as Political Communication Style: An Empirical Study of Political Parties’ Discourse in Belgium, in: *European Journal of Political Research* 46(3), S. 319–45.

Klaus, Witold (2017): Security First: The New Right-Wing Government in Poland and its Policy towards Immigrants and Refugees, in: *Surveillance & Society* 15(3/4), S. 523–28.

Kovář, Jan (2023): Media Framing of Immigrants in Central Europe in the Period Surrounding the Refugee Crisis: Security, Negativity, and Political Sources, in: *Communications* 48(1): 5–27.

- Krotký, Jan; Kaniok, Petr (2021): Who Says What: Members of the European Parliament and Irregular Migration in the Parliamentary Debates, in: *European Security* 30(2), S. 178–96.
- Krzyżanowski, Michał (2020): Discursive Shifts and the Normalisation of Racism: Imaginaries of Immigration, Moral Panics and the Discourse of Contemporary Right-Wing Populism, in: *Social Semiotics* 30(4), S. 503–27.
- Mudde, Cas (2004): The Populist Zeitgeist, in: *Government and Opposition* 39(4), S. 541–63.
- Pajnik, Mojca; Fabijan, Emanuela (2023): The Transversal Political Logic of Populism: Framing the ‘Refugee Crisis’ in Slovenian Parliamentary Debates, in: *Europe-Asia Studies* 75(5), S. 742–68.
- Rooduijn, Matthijs; Pauwels, Teun (2011): Measuring Populism: Comparing Two Methods of Content Analysis, in: *West European Politics* 34(6), S. 1272–83.
- Steimel, Sarah J. (2010): Refugees as People: The Portrayal of Refugees in American Human Interest Stories, in: *Journal of Refugee Studies* 23 (2), S. 219–237.
- Thiele, Daniel; Sauer, Birgit; Penz, Otto (2021): Right-Wing Populist Affective Governing: A Frame Analysis of Austrian Parliamentary Debates on Migration, in: *Patterns of Prejudice* 55(5), S. 457–77.
- Thorell, Elin L. (2019): More and More Radical Right on the Issue of Immigration? A comparative analysis of ideas on the Conservative Party and UKIP, and their views on immigration after the Brexit referendum. Masterarbeit. Uppsala University.
- Triandafyllidou, Anna (2018): A “Refugee Crisis” Unfolding: “Real” Events and Their Interpretation in Media and Political Debates, in: *Journal of Immigrant & Refugee Studies* 16(1–2), S. 198–216.

Van Gorp, Baldwin (2005): Where Is the Frame?: Victims and Intruders in the Belgian Press Coverage of the Asylum Issue, in: *European Journal of Communication* 20(4), S. 484–507.

Verloo, Mieke (2005): Mainstreaming gender equality in Europe. A critical frame analysis approach, in: *The Greek Review of Social Research*, 117 (B), S. 11-34.

Vliegthart, Rens; Roggeband, Conny (2007): Framing Immigration and Integration: Relationships between Press and Parliament in the Netherlands, in: *International Communication Gazette* 69(3), S. 295–319.

Yılmaz, Ferruh (2012): Right-Wing Hegemony and Immigration: How the Populist Far-Right Achieved Hegemony through the Immigration Debate in Europe, in: *Current Sociology* 60(3), S. 368–81.

Ylä-Anttila, Tuukka; Bauvois, Gwenaëlle; Pyrhönen, Niko (2019): Politicization of Migration in the Countermedia Style: A Computational and Qualitative Analysis of Populist Discourse, in: *Discourse, Context & Media* 32 (100326), S. 1-8.

8. Anhang

8.1 Liste der ausgewählten Parlamentsdebatten

Datum	Titel der Plenarsitzung	Referenznummer
01.03.22	Russian aggression against Ukraine (debate)	P9_CRE-REV(2022)03-01(9)
	Russian aggression against Ukraine (continuation of debate)	P9_CRE-REV(2022)03-01(11)
08.03.22	The deterioration of the situation of refugees as a consequence of the Russian aggression against Ukraine (debate)	P9_CRE-REV(2022)03-08(9)
09.03.22	Debate with the Prime Minister of Estonia, Kaja Kallas - The EU's role in a changing world and the security situation of Europe following the Russian aggression and invasion of Ukraine (debate)	P9_CRE-REV(2022)03-09(6)
24.03.22	Refugees in Europe: CARE (debate)	P9_CRE-REV(2022)03-24(7)
05.04.22	EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine (debate)	P9_CRE-REV(2022)04-05(3)
06.04.22	Conclusions of the European Council meeting of 24-25 March 2022: including the latest developments of the war against Ukraine and the EU sanctions against Russia and their implementation (debate)	P9_CRE-REV(2022)04-06(3)
06.04.22	Violations of right to seek asylum and non-refoulement in the EU Member States (debate)	P9_CRE-REV(2022)04-06(12)
05.05.22	The impact of the war against Ukraine on women (debate)	P9_CRE-REV(2022)05-05(4)
22.06.22	Preparation of the European Council meeting of 23-24 June 2022, including the meeting with Western Balkan leaders on 23 June - Candidate status of Ukraine, the Republic of Moldova and Georgia (debate)	P9_CRE-REV(2022)06-22(15)

18.10.22	Impact of Russian invasion of Ukraine on migration flows to the EU (debate)	P9_CRE-REV(2022)10-18(16)
20.10.22	Cultural solidarity with Ukraine and a joint emergency response mechanism for cultural recovery in Europe (debate)	P9_CRE-REV(2022)10-20(3)
23.11.22	The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue (debate)	P9_CRE-REV(2022)11-23(2)
01.02.23	Preparation of the Special European Council meeting of February, in particular the need to develop sustainable solutions in the area of asylum and migration (debate)	P9_CRE-REV(2023)02-01(8)
02.02.23	Preparation of the EU-Ukraine Summit (debate)	P9_CRE-REV(2023)02-02(2)

8.2 Frame- Auswahl und Operationalisierung

Frame		Operationalisierung	Begriffe
human-interest	victimization	Geflüchtete werden als passive Opfer von Krieg und Verfolgung dargestellt und haben keinen Einfluss auf ihre Situation.	fight, rescued, <i>elderly</i> , war, homeland, <i>women</i> , dead, <i>children</i>
	support	Aufgrund des Schicksals der Geflüchteten müssen sie geschützt und aufgenommen werden.	help, aid, support, voluntary, human, rights, care, helper, solidarity, humanitarian
culture/identity		Die Fluchtbewegung hat (k)einen Einfluss auf die kulturelle Identität und Entität des Aufnahmestaates.	identity, culture, european, Europe, Union
security		Die Geflüchteten stellen eine Bedrohung für die Integrität und innere Sicherheit des Aufnahmestaates dar.	security, <i>insecurity</i> , sovereignty, illegal, irregular, control, border, deportation, return
criminality		Die Geflüchteten gelten als kriminell und stehen in enger Verbindung zu Schleusern.	officer, trafficker, suspicion, police, police officer
economization		Die Fluchtbewegung hat (k)eine Auswirkung auf ökonomische Standards des Aufnahmestaates.	euro, million, extent, billion, cost, money, <i>economic</i>
labor market integration		Geflüchtete haben (k)eine Auswirkung auf den (supra)nationalen Arbeitsmarkt.	labor market, unemployed, integration, recognized, economy
settlement		Die Fluchtbewegung stellt (k)eine Herausforderung für ihre Unterbringung dar und hat (k)einen Einfluss auf staatliche UnterbringungsKapazitäten.	tent, accommodation, accommodate, place to stay, tent camp, military barrack, tent city, container
reception/distribution		Die Fluchtbewegung stellt (k)eine Herausforderung für die administrative Aufnahme-prozedur und Verteilung innerhalb der EU dar.	quota, reception, distribution, <i>distribute</i> , maximum limit, together, receive, asylum policy, refugee policy, <i>migration policy</i>

Abb. 1a Frame- Matrix

▼ ● 📁 Codesystem		669
▼ ● 📁 key words		0
● 📁 Refugees 2015/16	📄	68
▼ ● 📁 Ukrainian refugees	📄	81
● 📁 real refugee	📄	16
▼ ● 📁 settlement	📄	3
● 📁 settlement - diagnosis		2
● 📁 settlement - prognosis		2
▼ ● 📁 reception/distribution	📄	28
● 📁 recep./distr. - diagnosis		13
● 📁 recep./distr. - prognosis		11
▼ ● 📁 culture/identity	📄	39
● 📁 cult./ident. - diagnosis		10
● 📁 cult./ident. - prognosis		8
▼ ● 📁 security	📄	42
● 📁 security - diagnosis		20
● 📁 security - prognosis		19
▼ ● 📁 labour market integration	📄	2
● 📁 lab. market integr. - diagnosis		1
● 📁 lab. market integr. - prognosis		0
▼ ● 📁 economization	📄	15
● 📁 economization - diagnosis		7
● 📁 economization - prognosis		6
▼ ● 📁 criminality	📄	8
● 📁 criminality - diagnosis		5
● 📁 criminality - prognosis		3
▼ ● 📁 human-interest		0
● 📁 human interest - diagnosis		35
● 📁 human interest - prognosis		46
● 📁 victimization	📄	110
● 📁 support	📄	69
● 📁 Sets		0

Abb. 1b Codesystem* in MAXQDA

* ('human-interest' und 'key words' wurden nur für die Übersichtlichkeit als Überkategorie eingefügt, deswegen werden keine Treffer angezeigt)

8.3 Häufigkeiten der Frames

Frame	Häufigkeit	Prozent
settlement	3	0,95
reception/distribution	28	8,86
culture/identity	39	12,34
security	42	13,29
labor market integration	2	0,63
economization	15	4,75
criminality	8	2,53
victimization	110	34,81
support	69	21,84
GESAMT	316	100,00

Abb. 2a Absolute und relative Häufigkeiten der autocodierten Frames in Segmenten

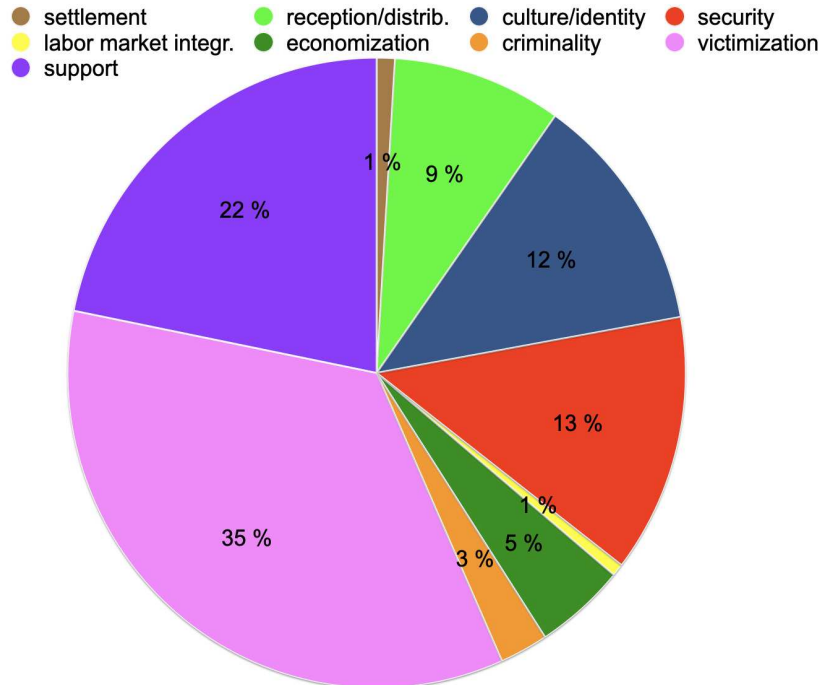


Abb. 2b Kreisdiagramm zur Visualisierung der relativen Häufigkeiten der autocodierten Frames in Segmenten

8.4 Codekonfigurationen

(0 = Code nicht vorhanden, 1 = Code vorhanden; relevante Zahlen **fett gedruckt**)

Refugees 2015/16	Ukrainian refugees	victimization	support	Segmente	Prozent	Anzahl Codes
0	0	1	0	61	24,11	1
1	0	0	0	59	23,32	1
0	1	0	0	32	12,65	1
0	0	0	1	30	11,86	1
0	1	1	0	25	9,88	2
0	0	1	1	13	5,14	2
0	1	1	1	12	4,74	3
0	1	0	1	12	4,74	2
1	0	0	1	4	1,58	2
1	0	1	0	3	1,19	2
1	0	1	1	2	0,79	3
0	0	0	0	253	100,00	20

Abb. 3a Ukrainian refugees + Refugees 2015 + victimization + support

Refugees 2015/16	Ukrainian refugees	security	Segment e	Prozent	Anzahl Codes
0	1	0	81	46,29	1
1	0	0	51	29,14	1
0	0	1	26	14,86	1
1	0	1	17	9,71	2
0	0	0	175	100,00	5

Abb. 3b Ukrainian refugees + Refugees 2015 + security

Refugees 2015/16	Ukrainian refugees	reception/distribution	Segmente	Prozent	Anzahl Codes
0	1	0	81	46,02	1
1	0	0	66	37,50	1
0	0	1	27	15,34	1
1	0	1	2	1,14	2
0	0	0	176	100,00	5

Abb. 3c Ukrainian refugees + Refugees 2015 + reception/distribution

Refugees 2015/16	Ukrainian refugees	economization	Segmente	Prozent	Anzahl Codes
0	1	0	81	50,63	1
1	0	0	64	40,00	1
0	0	1	11	6,88	1
1	0	1	4	2,50	2
0	0	0	160	100,00	5

Abb. 3d Ukrainian refugees + Refugees 2015 + economization

Refugees 2015/16	Ukrainian refugees	criminality	Segmente	Prozent	Anzahl Codes
0	1	0	81	51,92	1
1	0	0	67	42,95	1
0	0	1	7	4,49	1
1	0	1	1	0,64	2
0	0	0	156	100,00	5

Abb. 3e Ukrainian refugees + Refugees 2015 + criminality

8.5 Dokument- Portraits



Abb. 4a EU Protection of children and young people fleeing the war against Ukraine, 05.04.22

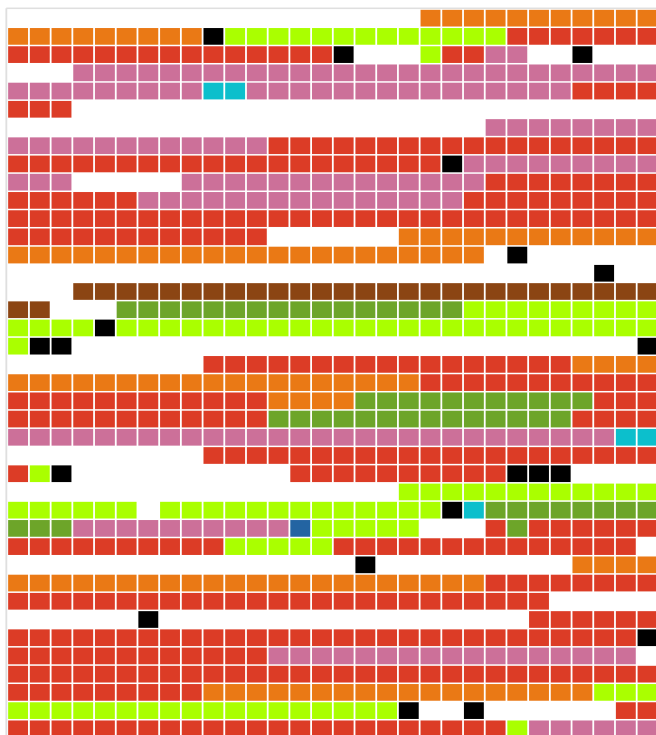


Abb. 4b The need for a European solution on asylum and migration including search and rescue, 23.11.22 (Farblegende siehe neben Abb. 3a)